

Nr. 516 (11. Jahrgang Nr. 15)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 11. Januar 1914

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Die Ballkönigin.

Anzeigen auf dieser Vorzugsseite kosten 35 Pf. die Nonpareillezeile

Die Ballkönigin.

(Zum Bilde auf der ersten Titelseite.)
 Jubelnde Geigenklänge laden zum Tanz, Frohheit und Beierkeit erfüllen die Räume, in denen sich frische, strahlende Jugend im Talle wiegt. Viel liebliche Frische, viel jugendliche Anmut ist da vereint im festlich geschmückten Ballsaal, aber die Königin von allen ist die graziöse Tochter des Hauses im düstigen, weissen Crepe de Chine-Kleide, die vielmurmeltende anmutige Ballkönigin! Deltiere, sorglose Jugend lacht aus ihren Augen und glücklich folgt sie die Trümmer, gemischt sie die Kreiden ihres ersten Ballwinters! — In weichen Falten umschmeichelt das graziöse Gewand ihre schlanke Gestalt, die schlichte Blausaite öffnet sich vorn über einem Einsatz aus schöner Krüffelter Spitze, die ähnlich auch die Hermeingarnitur ergötzt. Nichts wie eine große vollendete rote Samtrose bildet den Schmuck des aparten Kleides, — bedarf viel Schönheit und Jugend überhaupt des Schmuckes? — Vornehm und elegant wirkt daneben das rituelle Kleid aus taupefarbener Fibernelweide, das die ältere Dame trägt und das durch ein Plastron aus feinerer Seidenstickerei auf altfahber Füll wirksamsvoll gehoben wird. G. K.
 In beiden der reizenden Toiletten sind die Schritte als Maßstabe je zum Preise von Ar. 1.40 erhältlich.



Ewig Jung bleibt,
 wer regelmäßig
Weber's Thee
 Marke „Doppelkopf“
 trinkt! Karton 1 Mark.
 Von 3 Mark an franko.
 Künftig in Apoth. u. Drog.
Adolph Weber, Teebr.,
 Dresden-Padebuel 4.



Photogr. Vergrößerungen nach jeder Photographie, unter Garantie fertigt an: **Atelier Cosmos, Mühlhausen i. Thür., Petristeinweg.** 193590

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak?

8120

Fordern Sie ausdrücklich

8226

Blitzblank von Hintze



Wenn ich die Kochvorschriften auf dem Paket genau beachte, schmeckt mir der echte Kathreiners Malzkaffee ganz vorzüglich.
 Machen Sie einen Versuch!

Auf der ganzen Welt unerreicht

ist die Beliebtheit der

Singer Nähmaschinen

und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

SINGER

Man kaufe nur in unseren Läden

oder durch deren Agenten.



Unsere Läden sind sämtlich

an diesem Schild erkennbar.

317

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Filialen überall.

Gesellschafts-Etablissement

Krystall-Palast

Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

Jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr ab

Grosses Militär-Konzert

Von 7 Uhr ab **Gesellschaftsball** Von 7 Uhr ab

Außerdem bringe ich mein vornehmes **Wiener Café**

sowie die kleineren Säle zur Abhaltung von Hochzeiten, 0000 Gesellschaften usw. in empfehlende Erinnerung. 0000

554

Ergebenst **W. Westphal.**

Kredit nach auswärts

Sie finden

das Richtige im Spezialhaus

H. Sieverling

Magdeburg **Jakobstrasse 17** Magdeburg

f. schicke **Anzüge, Ulster und Paletots**

moderne die neuesten Schlager, liefere vollständigen Ersatz für Massarbeit. 613

Teilzahlung gern gestattet. -- Anzahlung von 3 Mark an. Monatliche Abzahlung 4 Mark.

Kredit nach auswärts

+ Frauenleiden +

jeder Art, Störungen behandelt nach langjähriger Erfahrung gewissenhaft Frau **J. Otmann-Simek, Halle a. S.,** Kosmetische Artikel Versand hygien. Artikel Halberstädter Straße 4, II rechts.

Sellerhäuser
Rüchenglantz

Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen-, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen.



Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung
Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmarstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schlösserstr. 11-12, Tel. 646

Vierteiljährlicher Abonnementspreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 M., mit Schnittmusterbogen 1,95 M.
Anzeigenschluß Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Veränderung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.

EINLADUNG ZUR KAFFEESTUNDE

in
MAGDEBURG, 15. JAN.
Kristallpalast, Leipziger Straße 11—12
Haupt-Vortrag: „Was das Volkslied von der Liebe sagt“ mit Diskussion. Mitwirkende: Opernschule Buchwald, Konzertmeister Lehmann

.....
HALLE a. S., 16. JANUAR
Wintergarten, Magdeburger Straße
Haupt-Vortrag: „Muß man Tango tanzen?“ mit Diskussion
Mitwirkende: Herr Tanzlehrer Crugerie und Partnerin Fräulein Käthe Kleinlein, Opernsängerin, Herr Weber. Lieder, Duette, Operette

Näheres siehe auf der Seite 10 und auf der dritten Umschlag - Seite

Der Internationale Verein der Freundinnen junger Mädchen.

Unsere Leserinnen fanden an gleicher Stelle vor einiger Zeit eine Plauderei, die sie darüber unterrichten sollte, daß der Magdeburger Zweigverein der Freundinnen beabsichtigt, in Magdeburg ein Heim für erwerbstätige junge Mädchen zu gründen. Um das Interesse dafür zu erwecken, war ein Teecabend im großen Saal des Stadtmissionshauses arrangiert, an dem Frein von Gablenz, die Leiterin des Heimes in Weimar, einen Vortrag hielt über die Arbeit des Vereins und die Notwendigkeit solcher Heime.

Ueber die Arbeit des Vereins der Freundinnen ist in der breiten Öffentlichkeit wenig bekannt, und doch könnten seine Mitglieder in noch weit mehr Fällen als es bisher geschehen, helfend eingreifen, wenn des

Rates und der Hilfe bedürftige junge Mädchen oder deren Angehörige wüßten, wohnen sie sich in solchen Fällen zu wenden haben.

Wie segensreich die Tätigkeit der Freundinnen ist, mögen folgende Skizzen beweisen, die Frein von Gablenz in ihrem Vortrag zu allgemeinerer Kenntnis brachte.

An einem kalten, stürmischen Märzabende kam eine junge bildhübsche Fräulein in einem ganz leichten Frühjahrskostüm ohne jegliches Gepäck im Heim zu Weimar an. Unter tiefem Erröten bat sie schüchtern um Aufnahme für eine Nacht und gestand in größter Verlegenheit, daß sie ohne alle Geldmittel und auf der Reise in ihre Heimat begriffen sei. Unter Tränen erzählte sie dann ihre Lebensgeschichte; von gutem Herkommen, doch verwais, ließ ein alter Freund ihres Vaters sie in Lyon erziehen, wo sie das Gouvernanten-Examen machen sollte. Doch eines Tages blieb die gewohnte Zahlung der Pension aus. Auf ein Schreiben der Pensionsvorsteherin erhielt diese seitens eines Anwaltes die Mitteilung, daß der alte Herr gestorben sei, ohne Bestimmungen für die arme Waise zu hinterlassen; seine Erben lehnten jede Beihilfe für dieselbe ab. Nun setzte die Pensionsinhaberin das junge Mädchen einfach auf die Straße und behielt ihre Sachen als Pfand zurück. In ihrer Not erhielt die Waise von einer Freundin den Ratgeber des „Vereins der Freundinnen“, und der russische Konsul sorgte für Reisegeld bis Frankfurt am Main. Der dortige Konsul war bemüht, ihr die Weiterreise bis Weimar zu ermöglichen, und in den Heimen des Internationalen Vereins der Freundinnen fand sie unterwegs liebevolle Aufnahme und weitere Fürsorge. Im Heim zu Weimar wurde sie feilsch und körperlich gestärkt, mit warmen Kleidern ausgerüstet, an die verschiedenen Heime auf ihrem Reisedeuge weiter empfohlen, und kam endlich in ihr Vaterland zurück, was sie dankerfüllten Herzens der Vorsteherin des Heims in Weimar mitteilte. — Was aber aus diesem jungen Mädchen in so verweifeltester Lage geworden wäre ohne die Hilfe der Freundinnen, kann sich jeder, der das Leben kennt, leicht ausmalen.

Eines anderen Tages kam eine junge Waise von 18 Jahren blaß, elend, mittel- und stellenlos in das Heim zu Weimar. Den

körperlichen Anstrengungen nicht gewachsen, hatte sie eine Stelle als Stütze verlassen müssen, die auch ihrer Bildung nicht entsprach; ihr Vormund hatte ihr erklärt, sich nicht weiter um sie kümmern zu wollen. Nun stand sie hilflos da, doch wurde sie durch Frein von Gablenz, deren Lebenstätigkeit in der opferfreudigen Arbeit für andere liegt, im Heim aufgenommen, wo ihr erst eine Zeit der Ruhe und Pflege vergönnt wurde. Dann verbande sich die Vorsteherin für sie und ließ sie in Stenographie und Schreibmaschine ausbilden. Während dieser halbjährlichen Lehrzeit wurde ihr im Heim die Pension gestundet, während sie durch abendliches Vorlesen und Schreiben von Briefen bei einer alten Dame das Nötigste für ihre Kleidung verdienen konnte. Auf diesem Wege gelang es, das junge Mädchen einem sie befriedigenden Beruf zuzuführen; heute hat sie ihre Schulden längst beglichen und befindet sich in gesicherter Lebensstellung mit Pensionsberechtigung. — Wieviele junge Menschenfinder, die plötzlich der Not ausgesetzt und an Körper und Seele verdothen sind, wären zu retten gewesen, wenn sie die helfende Hand zu finden wüßten, die sich ihnen so freudig entgegenreckt? Es wäre ein Segen, wenn mit Hilfe von Schule und Geistlichkeit alle in das Leben hinaustretenden Mädchen auf die Einrichtungen des Vereins der Freundinnen aufmerksam gemacht werden könnten, und ihnen die Adressen der Hauptauskunftsstellen bekannt wären, wo sie sich Rat und Hilfe in allen Angelegenheiten holen könnten. Der Zugang nach den Großstädten, wo das Leben so verführerisch lockt, ist ja unglaublich groß; so hatte auch kürzlich eine junge Thüringerin auf eine Zeitungsannonce hin eine Stelle in einem Vorort Hamburgs angenommen. Sie holte ihr Dienstbuch aus dem Heim in Weimar ab, das ja bekanntlich auch Stellen vermittelt, gab eine verkehrte Reiseroute an, von der sie nicht abzubringen war, nannte aber doch die Zeit ihrer Ankunft in Hamburg. Kaum eine Stunde nach ihrer Abfahrt kam ihre verheiratete Schwester in das Heim in großer Aufregung und Sorge mit einem Brief der neuen Herrschaft, in welchem diese schrieb, daß sie plötzlich verreisen müßten; das Haus sei geschlossen, und das

Zur Veröffentlichung geeignete Aufsätze werden honoriert.

Mädchen sollte nicht kommen. Die Vorherrin telegraphierte nun sofort an die Helferin in Hamburg, und diese nahm die Ankommende unter ihren Schutz, bis weitere briefliche Nachricht eintraf. Jeder aber, der Hamburg kennt, wird sich klar darüber sein, welchen Gefahren dieses junge Mädchen, das fremd in der fremden Stadt ratlos vor verschlossenen Türen gestanden hätte, entgangen ist; acht Prozent und mehr aller unmündig nach den großen Städten verzogenen Mädchen gehen ja dort nachweislich zu Grunde. Auch auf der Reise bieten sich Gefahren; so gelang es kürzlich einer Freundin in Kassel, ein junges Mädchen aus den Händen eines Mannes zu befreien, der ihr unter dem Vorgeben, sie hätte ihr Gepäck falsch aufgegeben, den Gepäckchein entlockt hatte und nun dasselbe nach einer ganz anderen Stadt aufgab.

Zur Verhütung aller Eltern mag aber die Mitteilung dienen, daß auch alle Bahnbeamten ein wachames Auge auf alleinreisende junge Mädchen haben. Die Eisenbahndirektion zu Erfurt hat sogar Belohnungen ausgesetzt für Beamte, durch deren Hilfe es gelingt, Mädchenhändler bei ihrem gefährlichen Treiben unschädlich zu machen.

Aus der Fülle der Beispiele über die segensreiche Tätigkeit der Freundinnen und der durch sie geschaffenen Heime konnten hier nur wenige herausgegriffen werden; doch wenn diese wenigen Aushunft, Rat und Hilfe suchende Mütter und Töchter auf den rechten Weg weisen, so ist der Zweck dieser Zeilen erfüllt.

Johanna Wetterling.

Vom Danken.

Der große Zug unserer Zeit ist die allgemein so uneinmütlich auf allen Gebieten eingeführte soziale Fürsorge, — der Kampf gegen Krankheit, Elend und Not. Gewiß aber auch ein Zeichen unserer Zeit ist der Mangel an Dankbarkeit, über den nicht grundlos überall geklagt wird. Halb verzichtend, halb mißbilligend gibt man wohl zu: „Undank ist nun mal der Welt Lohn“, aber sollte es nicht auch anders sein können, sollte nicht unser heranwachsendes Geschlecht zu größerer Dankbarkeit erzogen werden können? Alle Vereine, die sich mit sozialer Fürsorge befassen, schlagen über die offen oder verstoßen zum Ausdruck gebrachte Undankbarkeit. Wir werden zwar darauf verzichten müssen, daß alle Wohltaten nur nach Verdienst und Würdigkeit den Dankbaren zuteil werden, dazu ist Undankbarkeit eine viel zu tief gewurzelte Zeitkrankheit. Wenn wir in unser persönliches Leben hineingreifen, haben wir nicht alle schon Fälle von offenkundiger Undankbarkeit erlebt? Wir haben in der Not geholfen, wir haben mit allen Kräften getan, was wir konnten, aber es wird vergessen, wird nicht anerkannt. Wir möchten schier aufschreien vor Wehmut und Trauer über die schändliche Welt, und doch erinnern wir uns dann zur rechten Zeit an ein Aufleuchten der Augen, an ein überjohannes Gesicht, an einen festen Händedruck oder an einen Wendepunkt im Leben eines einzigen Menschen, dem wir Gutes getan, der uns dankbar war, der uns nicht vergißt. Das gibt uns den Mut, von neuem Liebesdienste zu tun, das alte Vorurteil fallen zu lassen und freudig unsere Kraft einzusetzen für unserer Mitmenschen Wohl.

Viele Menschen weisen überhaupt jede Gefälligkeit, die man ihnen erzeigen will, stolz von sich ab. Warum? Sie können nicht danken. Sie wollen es nicht. Es ist ihnen peinlich, ein Dankeswort sagen zu müssen. Wenn sie wüßten, was oft abhängt von solch einem einzigen Dankeswort! Wie die Seele oft leicht nach einem Wort der Anerkennung, wieviel freudiger gearbeitet würde für ein einziges freundliches Wort! Andererseits gehen viele Menschen jedem Dank schen und verlegen aus dem Wege. Das ist nicht angenehm für die

jenigen, die gern danken möchten. Aber jedenfalls sind es nicht die unedelsten Charaktere, die den Dank nicht begehren. Lassen wir ihnen ihre Eigenart, aber sie darf uns nicht irremachen an unsern Dankespflichten und mag uns zugleich ein Vorbild sein, daß wir ohne Murren auf Dank verzichten.

Helene Wend-Nüggeberg.

Die Apfelsine und ihre Verwertung.

Die „Goldfrucht des Südens“ hat ein Dichter einmal die Apfelsine genannt, und mit Recht, denn diese beförmliche und wohlnehmende Frucht stellt für manche südlichen Länder eine wahre Goldquelle dar, die Tausenden und Abertausenden das tägliche Brot beschafft.

Die Süporange ist in China heimisch, war aber auch in Indien viel verbreitet und kam Ende des 15. Jahrhunderts bereits in Italien und Anfang des 16. Jahrhunderts auch in Spanien vor. Durch die damals so berühmte Seefahrtsernennung der Portugiesen wurde der Baum direkt von China in verschiedenen Ländern eingeführt, u. a. nach dem von ihnen entdeckten Amerika, wo die Apfelsinenzucht bald in großem Maßstabe betrieben wurde. Während sie noch heute in China und Indien wild wächst, hat sie sich in den europäischen Südländern und in einigen Staaten Amerikas zu einer der gesuchtesten Früchte entwickelt, deren Export sich von Jahr zu Jahr vergrößert. Kalifornien z. B., wo der Anbau des Orangenbaumes erst vor etwa 40 Jahren begann, hat schon jetzt alljährlich eine Einnahme von über 130 Millionen Mark, da die dortigen Früchte überall sehr geschätzt sind. Aus Sizilien und Süditalien gelangen alljährlich für etwa 12 Millionen Franken, von Messina für 15 Millionen Franken Apfelsinen zur Ausfuhr. Deutschland und England zählen zu den besten Abnehmern. Im Jahre 1908 importierte ersteres schon für 20 Millionen Mark Apfelsinen und Mandarininen, aber heute hat sich diese Zahl mindestens verdoppelt, da der Verbrauch gerade in den letzten Jahren großen Fortschritt gemacht hat.

Von den europäischen Apfelsinen gelten die dünnhäutigen aromatischen Matsejer, die Genueser und Messina-Apfelsinen als die besten; aber auch die sizilianische Blutapfelsine und die Jericho-Orange aus Palästina erfreuen sich großer Verschönerung. Einen wundervollen, geradezu märchenhaften Anblick bietet ein blühender Orangenbaum. Die weißen Blüten verbreiten einen köstlichen Duft und bilden einen lieblichen Kontrast zu dem immergrünen Laub. Man hat mit Erfolg diesen seltenen Duft zu aromatischen Essenzen verwertet, und die Industrie zieht einen gewaltigen Nutzen aus diesen poetischen Blütenwundern. In Nizza, wo während der Blütezeit etwa vier Wochen der Hauptmarkt dafür ist, gelangen täglich ungefähr 20 000 Kilo zum Absatz, die eine Million Mark erzielen.

Wie in nordischen Ländern ein reich behängter Apfelbaum, so ist der Orangenbaum zur Zeit der Ernte der schönste Anblick für einen Südländer. Die goldenen Früchte sehen auch so wunderbar strahlend zwischen dem dunklen Laube aus, daß wir Mignons Sehnsucht nach dem Land, wo „im dunklen Laub die Goldorangen glühn“ leicht verstehen. Ueberall hat hier das Volk Sagen und Dichtung mit dem schönen Baum der „Hesperiden“ verwebt, und die goldene Frucht spielt in vielen Märgen und Liebern eine große Rolle.

Für uns ist die Apfelsine deshalb besonders wertvoll, weil sie gerade zu der Zeit hier in Fülle und Fülle auf dem Markt erscheint, wenn die Äpfel anfangen rar zu werden und ihren guten Geschmack verlieren, und wenn uns überhaupt kein anderes Obst mehr zur

Verfügung steht. Mit Freude begrüßen wir dann die saftigen, wohlnehmenden Früchte aus dem Süden, die durch ihren hohen Gehalt an freier Säure unser Blut erfrischen und reinigen. Der Apfelsinensaft kann geradezu als Medizin gelten und wird z. B. in Frankreich als Kühlgetränk der Zitronenlimonade vorgezogen.

Bei uns werden die Früchte hauptsächlich wie sie sind, höchstens mit einem schwachen Zusatz von Zucker genossen. In Amerika und England schätzt man sie auch in Form von Salaten, meist gemischt mit Äpfeln, Ananas und Bananen. Alles wird in Scheiben geschnitten, mit etwas Zitronensaft beträufelt und dann mit einer Sirupauce überzogen, die mit einem feinen Löffel oder Bordeauxwein gewürzt wird. Auch mit Mayonnaise wird er zubereitet oder nur mit Zitronensaft, Öl und etwas Cayennepfeffer als Beilage zu Geflügel gereicht.

Die bekannte englische Orangenmarmelade bürgert sich jetzt auch bei uns immer mehr ein. Ein gutes Rezept ist folgendes: Man nimmt am besten die nicht süßen Sevilla-Orangen, wäscht sie gut und schält sie dann. Die Schalen werden in möglichst feine Streifen geschnitten und in ein feuerfestes Porzellan-gefäß getan. Nun schneidet man die Orange in Stücke (die Kerne müssen aber alle sorgfältig herausgenommen werden) und gibt sie zu den Schalen, übergießt das Ganze mit kochendem Wasser (ein Liter Wasser zu einem Pfund Früchte). Man läßt es etwa 15 bis 20 Stunden stehen, bis die Schalen weich sind. Nun nimmt man es vom Feuer, tut nach Geschmack Zucker dazu und läßt es, wenn dieser aufgelöst ist, nochmals eine Stunde etwas stärker kochen. Während dieser Zeit kocht man die Kerne in wenig Wasser besonders, schlägt sie durch, gibt den Saft zu der Marmelade sowie den Saft von zwei Zitronen zu je 12 Orangen. (Nicht vergessen, immer gut abzuschäumen während des Kochens.) Die Marmelade kommt in gut erwärmte Stein- oder Porzellantöpfe und wird nach dem Erfalten zugebunden. Wer diese englische Art nicht liebt, kann sie mildern durch Hinzufügen von einigen süßen Apfelsinen. Wer sich erst einmal an diese ebenso gesunde wie wohlnehmende Marmelade gewöhnt hat, wird sie so leicht nicht mehr auf seinem Frühstückstisch missen wollen. Besonders für Kinder ist sie als Brotaufstrich sehr zu empfehlen und häufig der jetzt so teuren Butter vorzuziehen.

M. S.

„Einfach wonnig“ oder „goldig“



nennen die jungen Mädchen ihr „Leib- und Magenblatt“, die **Mädchenpost**. „So eifrig, wie ich sie jetzt mit 18 Jahren verschlinge, werde ich's auch noch mit 80 Jahren tun“ — schreibt frisch von der Leber weg eine der jugendlichen Abonnentinnen.

Die Mädchenpost ist zum Preise von 10 Pfennig wöchentlich, vierteljährlich 1.50 # zu beziehen durch jede Buchhandlung, Postamt und durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. (Einfaches Druck- und Verlagsbureau G. m. b. H. Berlin SW 68, und Zweigniederlassungen.)



Zauber-Runen.

Original-Roman aus dem Nordland von Anny Wothe.

Der bisherige Verlauf des Romans:
Mit dem Selbstmord in Island geht es mit der alten Mutter Thora zum Ende. Ihr jüngster Sohn Thordur, ein großer Künstler, ist auf ihren Ruf aus Christiania zurückgekehrt, damit sie ihn noch einmal sehe. Mit der Mutter zusammen lebt sein älterer Bruder Björn und seine Pflegerin Ginnia. Mit dieser hatte er sich einst verlobt, ehe er sein Herz an die leichtfertige Schauspielerin Fenja in Christiania verlor. Aus deren Fesseln hat er sich aber jetzt befreit. Ginnia, die er bei einem nächtlichen Gange an den Meerestrand einfach an den Klippen findet, hält ihm den Spiegel seines jetzigen, ungezähnten Lebens vor; erichredet muß er erkennen, daß ihre einstige Liebe zu ihm erloschen ist. Ohne Wissen Thordurs hat sich die Schauspielerin Fenja unter dem Schutze von Thordurs Freund Endo auf die Reise nach Island gemacht, um Thordur in seinem Vaterhaus aufzufinden, da sie ihn noch liebt. Sie bringt auch zu ihm vor, der im Gespräch mit seiner Mutter, wird aber von dieser hinausgewiesen. Auch Thordur sagt ihr, daß sie sich für immer trennen müssen.

5. Fortsetzung.

Mit wirren Blicken sah Fenja um sich. Einer Opfelta gleich strich sie sich mit der Hand das wirre Haar von der weißen Stirn, und ein erschütternder Klang war in ihrer Stimme, als sie ganz gebrochen hauchte:

„Wie du willst, Thordur, so soll es sein! Aber wenn du mich auch hundertmal von dir stößt, weiß die alte Frau dort mit dem Herzen von Stein in der Brust es so will, so kamst du mir doch nicht wehren, dich zu lieben und für dich zu sterben. Bis zu meinem letzten Atemzug will ich dein gedanken, Thordur Selsjö. Leb wohl, leb wohl!“
Und sie wand sich an ihm empor und warf sich mit einem wilden, verzweifelten Aufschrei an Thordurs Brust. Ihre Arme umklammerten leidenschaftlich seinen Hals und ihr glühender Mund preßte sich heiß auf den seinen. Und wie er sie wieder in seinen Armen hielt, wie ihre heißen Lippen wieder die seinen suchten und fanden, wie in den Rauchtagen des Glückes, und sein Blick wie zufällig dabei auf Ginnia flog und das Hohnlächeln um den herben Mund des Mädchens gewahrte, da packte ihn ein so wahnsinniges Verlangen, der ganzen Gesellschaft hier einen Schlag zu versetzen, auch der alten Frau dort, die er doch so heiß liebte, der alles niederzuschlagen. Und Fenja wild an sich reißend, gab er ihre Küsse heiß zurück. Dann faßte er mit hartem Drud Fenjas Hand. Auf seiner Stirn leuchtete wie eine Brandfackel die schwere Zornesfalte, und in seiner Stimme grollte es von tiefster Erregung, als er zu der Kranken, die wieder in ihren Lehnstuhl zurückgelehnt war, fast drohend sprach:

„So soll denn diese Stunde über unser Schicksal entscheiden, Mutter. Du hast Fenja von deiner Schwelle gewiesen, aber du solltest es wissen: alles, was ich dir versprochen, ist nicht wahr. Ich liebe Fenja, und nie, nie werde ich von ihr lassen.“

„Meineidiger!“ murmelte Ginnia, aber Thordur hatte das Wort dennoch verstanden. Wie Feuer brannte es in seiner Seele.

Frau Thora hatte ein paar mal die weißen Lippen geöffnet, um zu sprechen, aber kein Laut wurde hörbar.

Björn trat jetzt erregt hinzu und rief zu Thordur hinüber:

„Siehst du denn nicht, Unglücksfelig, daß du die Mutter tötest?“

Aber schon hatte sich die Greisin wieder gefaßt. Groß und klar richtete sie ihre Augen auf Thordur. Es war ein Blick, so

voll erbarmender Liebe, daß er Thordurs Herz erzittern machte, aber Zorn und Trost waren mächtiger als die zarte Innigkeit, die sich ihm für die Mutter zum Herzen drängte.

„So muß du eben deinem Herzen folgen, Thordur Selsjö“, sprach Frau Thora ernst, aber ohne Härte. „Vielleicht ist es ja nicht so schwer eine Mutter aufzugeben, die schon an der Pforte der Ewigkeit steht, als eine Geliebte, von der man noch ein Kaufsglück für Jahre erhofft. Sie oder ich. Das weißt du, einen anderen Weg gibt es nicht.“

„So lebe wohl, Mutter. Ich kann und darf Fenja nicht verlassen.“

„Du hast gewählt“, kam es dumpf von Mutter Thoras Lippen, aber wie der Ton einer zerprungenen Glode klang es aus ihren Worten. Dann aber richtete sich die hohe Gestalt der Greisin kergengerade in die Höhe, und mit erhobenem Arm zur Tür weisend, gebot sie:

„Hinaus!“

„Mutter“, wollte Thordur, erschüttert von der herben Größe des Mutterschmerzes auf Frau Thoras edlen Zügen, ihr ins Wort fallen. Noch einmal aber kam es, mit Aufbietung ihrer letzten Kraft, von den Lippen der Mutter:

„Hinaus!“

Und wie von einem Keulenschlag getroffen, zuckte Thordur zusammen, als die spröde Stimme der Mutter wie aus unendlichen Fernen weiter sprach:

„Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißt sie nieder.“

Noch einmal hob er bittend die Hände, aber Frau Thora sah starr über ihn hinweg.

Da legte Thordur seinen Arm um die bebende Gestalt Fenjas, die sich fest an ihn schmiegte, und ohne noch einen Blick auf die Mutter oder Ginnia zu werfen, floh er mit Fenja aus der Stube.

Und Ginnia fühlte plötzlich ein Schwert durch ihre Seele gehen, und wie dunkel die Welt war, trotz des Sonnengoldes da draußen.

So wie Thordur und Fenja, so war wohl einst das erste Menschenpaar aus dem Paradiese geflohen, so schuld beladen, von der Wucht des Schicksals zertrümmert.

Und Ginnia beugte sich tief in erbarmender Liebe zu der alten Frau hernieder, die wie leblos in ihrem Lehnstuhl saß und nach der Tür starrte.

Da sahen sie die tränenlosen, fast erloschenen Mutteraugen an, daß Ginnia hätte aufschreien mögen vor Weh und Jammer. Schließend schlang sie ihre Arme um die alte Frau. Da legte Mutter Thora still ihren alten Kopf an die junge Brust und ihre Tränen, ihre heißen, brennenden Tränen flossen zusammen.

Sie sprachen kein Wort — aber beide lauschten sie. Sie hörten das Gewirr von Stimmen — Björn war mit Thygo hinausgegangen. Sie hörten das Gewieher der Pferde und das Peitschenknallen des kleinen Führers Jom.

Und dann — die alte Frau fuhr auf und ihre Hand zuckte mit wilder Gebärde nach dem Herzen — dann hörte man ganz deutlich den Hufschlag der Pferde. Hatte sie immer noch auf die Rückkehr des Sohnes gehofft, hatte sie es für möglich gehalten, daß er die sterbende Mutter verließ?

Und immer ferner klang der Hufschlag, bis die laufenden Frauen nichts mehr vernahmen als das Brausen der Wellen, die so ungebärdig da drüben bei den Klippen schäumten.

Keine wagte die andere anzusehen. Das Schreckliche, das Ungeheuerliche, das Unfassbare war geschehen. Thordur Selsjö war für immer gegangen. Mutter- und Vaterhaus war er hin für einen einzigen Blick des falschen Geschöpfes, das er noch nicht einmal liebte. Fenja Mavens hatte gefiegt. Björn trat jetzt ins Zimmer.

Ein Blick Ginnas machte ihn zum Schweigen. In seinen sonst so stillen, blauen Augen leuchtete der Zorn, und die schmalen Lippen preßten sich in dem braunen Gesicht fest aufeinander.

Beflümmert trat er an den Stuhl der Mutter, die noch immer unbeweglich verharrte und leise Worte vor sich murmelte, die niemand verstand.

Wie ein Kindergebet klang, was sie sprach. „Es ist dunkel geworden“, flüsterte sie dann, sich in ihrem Rollstuhl zurücklehnd, „und doch ist ja wohl heut der Tag der Sonnenwende: Mittsommernacht. Kommt beide her, ganz nah zu mir, du, Björn, mein Einziger, mir noch Geliebener, und du, Ginnia, meine Tochter. Reicht mir eure Hände — so ist es recht — aber eure Hände zittern. Ihr müßt ruhig sein, Kinder, so wie ich es bin. Ich gehe nun meinen letzten Weg. Still, weint nicht — ihr müßt hart sein. Hart sein für das Leben, das allein tut not!“

Björn und Ginnia waren vor der Mutter auf die Knie gesunken. Als mühte sie die geliebte Gestalt für immer halten, so schlossen sie ihre Arme um die Kranke.

„Ihr seid wie die Kinder“, lächelte Mutter Thora, „die nicht lassen wollen, was man ihnen nehmen will. Hast du mir nichts zu sagen Björn?“ forschte sie dann fast angstvoll.

Ginnia sah bittend in Björns Augen. Björn schüttelte stumm den Kopf.

Sollte er der alten Frau dort eine Lüge sagen? Sollte er ihr einen letzten Gruß des Sohnes bringen, der sich so erbarmungslos heute von seiner sterbenden Mutter geschieden?

Frau Thora hatte ihren Sohn verstanden. Sie nickte still.

„Mit einem Fluch habe ich Thordur hinaus in das Leben geschickt“, murmelte sie, mit zitternder Hand über Ginnas tränen-nasses Antlitz streichelnd, „er wird daran zu tragen haben, denn Mutterfluch und Muttertränen — sie wiegen schwer. Wenn aber einst die Zeit kommt, wo er bereut, und ich fühle — sie wird kommen — die Zeit, wo er die Erde aufreißen möchte, die die Gebeine seiner Mutter deckt, um noch ein-



mal die Mutterhand zu fühlen — wenn er einsam auf Erden ist, wenn er die Gewißheit hat, daß das Weib, um dessen willen er Mutter und Heimat vergaß, nur mit ihm gespielt, dann sollst du, Gümna, oder du, Björn, ihm sagen, daß seine Mutter ihm vergeben hat.

Mit meinen Tränen will ich den Fluch, den ich auf sein sündiges Haupt legen mußte, vor dem Throne des Höchsten abwachen und ihn in Segen verwandeln, wenn seine Seele Jammer leidet um den Verrat an seiner Mutter.“

„Mutter, schone dich,“ bat Björn. „Es war zu viel für dich.“

Ein mildes Lächeln lag auf dem jetzt so sanften, stillen, alten Gesicht. Die zitternden Hände tasteten nach den Händen ihrer Kinder, die sie mit letzter Kraft ineinander fügte.

„Liebet euch untereinander,“ bat sie leise, „und steht euch bei in schlimmen wie in guten Tagen. Versprich mir, Björn, Gümna nie zu verlassen, ihr mit Nachsicht und Geduld zu begegnen und ihr Leben und ihr Glück hochzuhalten wie dein eigenes.“

„Ich verspreche es, Mutter,“ klang es feierlich aus Björns Munde.

„Und du, Gümna,“ fuhr die Kranke fort, „versprich auch du mir, Björn zu lieben und für ihn zu leben, für ihn einzutreten in Leid und Freud, bis daß der Tod euch scheidet.“

Gümna zuckte zusammen.

War das nicht ein Versprechen, das sie für immer an Björn band? Angstflehend suchte ihre Auge Björn, der aber nicht ihr ernst und beruhigend zu und Frau Thora fragte:

„Du zögerst, Gümna?“

„Nein, nein, Mutter, ich verspreche dir, Björn immerdar lieb zu haben und treu zu ihm zu stehen.“

Björn atmete wie befreit auf.

Mutter Thora aber sagte:

„So segne ich euch, meine Kinder, mit meinem reichsten Segen. Der Herr segne euch und behüte euch, er lasse sein Antlitz leuchten über euch für und für und gebe euch Frieden.“

Starr und kalt lagen die Hände der beiden Menschekinder, welche die Hand der Sterbenden einte, ineinander. Auf dem Antlitz der alten Frau stand ein selbiges Leuchten.

Sollte Gümna die Kranke aus ihrem Irrethum reißen, sollte sie ihr sagen, daß ihres Herzens Wünschen und Hoffen sich nie erfüllen würde?

Björns und Gümnas Augen senkten sich tief ineinander. Die alte, liebe Frau dort, sollte selbige sterben im Glauben an ihre Liebe und daß sie Eins sein wollten in Freud und Leid bis zum Ende ihrer Tage.

„Jetzt ist es wohl bald Nacht geworden,“ begann Frau Thora wieder.

Gümna richtete sich langsam auf. Björn folgte ihrem Beispiel.

„Ihr antwortet nicht,“ murmelte die alte Frau, „und ich sehe die Sonne nicht mehr.“

„Willst du nicht schlafen gehen, Mutter?“ fragte Gümna leise.

„Ja, Kind, bald, recht tief und fest, aber erst sing mir noch ein Lied zur Harfe. Lange hast du nicht gesungen.“

„Ich kann nicht, Mutter,“ bat das Mädchen, „die Kehle ist mir wie zugeschnürt.“

„Singe,“ gebot die alte Frau und es klang wie ein Befehl. „Sing mir das Lied vom Runenspiel*, das du einst Thordur gesungen! Weißt du noch?“

„Mutter,“ bat das Mädchen verzweifelt. „Mutter,“ bat auch Björn abwehrend.

„Singe,“ gebot Frau Thora noch einmal.

*) Ein schwedisches Volkslied von Grimur Thomsen, übersezt von J. G. Poestion.

Da nahm Gümna wortlos die Harfe von der Wand, aber ihre Stimme klang wie von tausend Tränen erstickt, als sie leise begann:

„Heming reitet die Aunst hinan,
Liebliche Saiten erklingen —
Bergfrau greift in die Harfe, doch kann
sein idylisch Aug' zu ihr dringen . . .
Zauber-Nunen schlägt sie.“

In tiefer Bewegung blickte Björn auf die Pflegechwester, die mit der goldenen Harfe im weißen Arm in ihrem duftigen Kleide mit dem perlengestückten, lang herabwallenden weißen Schleier selber der Bergfrau glich.

Die Sonne glühte zum Fenster herein und funtelte in dem Stern von Gümnas Diadem mit rotem Licht.

Und sie sang: wie die Tiere des Waldes aufhorchten bei dem Zauberfang, wie der Falke mitten im Flug gelähmt seine Schwingen senkte, wie die Fische in Flüssen und Seen sich im Schlamm versingen, wie Blumen im Walde aufblühten und es golden von den Felsen flammte.

Und Frau Thora lauschte dem Sang mit geschlossenen Augen, ein mildes, friedvolles Lächeln auf dem friedvollen Gesicht.

Gümna raffte alle ihre Kraft zusammen und sang weiter:

„Da lobte der Berg — licht war es im Tal,
Und es bligten viel edle Gesteine!
Auf sprangen die Pforten zum Disensaal *)
Und strahlten im spiegelnden Scheine . . .
Zauber-Nunen schlägt sie.“

Gümna ließ die Harfe sinken — sie konnte nicht mehr.

Dort auf dem lächelnden Antlitz der Mutter breiteten sich so tiefe Schatten.

Björn aber bat mit seinen leidvollen Augen, und noch einmal erhob Gümna ihre Stimme, die von Tränen so schwer war und die doch einen so süßen, weichen, zauberischen Klang hatte, daß es wie Himmelsgruß durch die Stube klang:

„Heming spornte sein Pferd mit Gewalt,
Riß es hinab zum Schlude —
Die Bergfrau lodte und lodte kalt,
Unten auf flammendem Grunde . . .
Zauber-Nunen schlägt sie.“

Mit schrillen Laut sprang eine Saite der Harfe. Gümna schleuderte das Instrument weithin auf den Boden und stürzte zur Mutter.

Die war indessen still hinübergeschlummert in ein besseres Land.

Die Schicksalsfrauen hatten ihr die letzten Zauber-Nunen geschlagen.

Und Björn und Gümna standen ganz still Hand in Hand. Sie hatten kein Wort und keine Träne.

Der rote Glanz der Mittnachtssonne erfüllte feierlich den ganzen Raum und leuchtete auf dem stillen Antlitz der Toten, das ein Lächeln verklärte.

Da löste Gümna still ihren Perlenkleier von dem blitzenden Diadem und breitete ihn liebevoll über das tote Antlitz der Frau, die ihr immer eine Mutter gewesen. Dann trat sie zum Fenster, öffnete es weit und nahm Björn, der ganz erstarrt im Schmerz vor der Mutter kniete, bei der Hand und führte ihn der Mittnachtssonne entgegen.

„Sie ist nun heimgegangen, deine Mutter, Björn,“ sprach Gümna feierlich, „sie, die so groß und die so gut war. Sieh nur, der ganze Himmel flammt im Licht. Weit offen stehen da drüben die Pforten zur Ewigkeit. Siehst du den Glanz, das Licht? Ein Thronsaal hat sich aufgetan. Es ist mir, als höre ich das Totenlied zu Mutters Chre durch die Lüfte rauschen. Hörst du es, Björn? Ihr Preislied tönt.“

*) Disen = Schicksalsjungfrauen.

Bewegt legte Björn seinen Arm um Gümnas Schulter.

„Deine Liebe sieht und vernimmt Wunder, Gümna. Nun hast du niemand mehr als mich und ich nur dich, nur dich allein.“

Es war ein schluchzender Klang in seiner Stimme, der Gümna bis in das Tiefste ihres Herzens erschütterte.

Und sie legte ihren Kopf vertrauend an seine breite Brust und sagte ernst:

„Ich will dir immer eine treue Schwester sein.“

Da wußte Björn, daß er nicht nur die Mutter in dieser Nacht zu Grabe tragen mußte, sondern auch eine heiße Hoffnung, einen leidenschaftlichen Wunsch, den er in heimlicher Stille gehegt und dessen Erfüllung für ihn „Leben“ hieß.

Und er zog Gümnas Hand demütig gegen seine Brust und antwortete leise:

„Wie du es willst, Schwester, so soll es sein.“

Draußen geisterten die Gletscher im goldenen Licht und schmückten sich wieder mit Beilichensäumen.

Gümna und Björn aber hielten Hand in Hand die Totenwacht. —

Zur selben Zeit sah Thordur Selskjön, der mit seinen Gefährten über eine weite Lavawüste ritt, noch einmal zurück nach dem Selskjöf.

Er konnte es nicht mehr erpähnen, sein Vaterhaus — nur die Richtung konnte sein Auge suchen — aber er sah dort am Mittnachtsstern Flammenberge glühen, und was dahinter lag, das war für ihn Asche und Staub.

Und während er an Fenjas Seite über das weite Lavaland jagte, mußte er immer wieder der Frithjofs-Sage denken. War er nicht selber ein Frithjof, der sehen mußte, wie sein Tempel in Flammen aufloste, wie alles ringsum zusammenbrach?

Und während Thordurs Pferd wie rasend mit ihm dahinstürmte, ging es ihm durch die Seele:

„Glutmeer wogt in des Haines Grund,
Strandlos schwellen die Fluten;
Sonne strahlt, doch Budt und Sund
Spiegeln nur Göttergluten.
Asche ist nun der Tempel dort,
Asche sind Walders Haine,
Traurig ziehet Frithjof fort,
Weinend im Morgenheine.“

Heimatlos, wie Frithjof zog er hinaus. Und mit ihm ging der Fluch der alten Frau, die sterben wollte — die vielleicht schon gestorben war. —

Ein Grauen packte Thordur plötzlich — ein Grauen vor sich selbst, ein Grauen vor der Mittnachtssonne, die mit so seltsamem Glanz auf den Bergen lachte.

Und er grub seinem schwarzen Hengst die Sporen tief in die Weichen, daß er wie toll mit Thordur dahinraute über die weite Thingebene, so daß niemand ihm zu folgen vermochte.

Fenja versuchte es zwar — die feidige Mähne ihres feurigen Blauschimmels wehte wie Silberkleier in der Sonne — es war eine Jagd wie auf Leben und Tod.

Thordur aber war weit voraus — ihn erreichte sie nicht.

Ein Goldkranz lag über Berg und Tal und fern über dem Meere stieg blendend eine Fata Morgana auf.

Ein Bild, gewebt aus Gold und Gluten, voll Wunderglanz und Zauberschein. Dunkle Säulen ragten dazwischen auf und ein Altar von Edlstein hob sich feierlich inmitten des Walhall-Tempels, den das Licht in Wolken spiegelte.

Es war ein Himmelszeichen, wie es nur wenige schauen. Aber Thordur, der so wild Dahinstürmende, empfand dieses Himmelszeichen nicht wie eine Gnade, die Verheißung bringt, sondern wie einen Fluch.

Der peitschte ihn vorwärts, ruhelos, bis er an den ersten Häusern von Reykjavik mit seinem halb zu Tode gekehrten Hengst ohnmächtig zusammenbrach.

Der Frevler, vom Augenblick geboren, den er begangen, der streckte schon jetzt seine dunklen Fänge nach ihm aus.

* * *

Die Zeit war im Selsöfjohf still weiter gegangen, seitdem man Frau Thora beerdigt hatte. Das dunkle Kreuz auf ihrem Grabe ragte fast drohend in die blaue Luft, und lustiges Gras und Moos umblühte den Hügel. Björn und Ginnia saßen oft am Grabe der Mutter und blickten hinüber zu den Fjelden, wo die Schlangenaugen der Gletscher in der Sonne schillerten.

Im Hause schaffte Ginnia rüstig mit der alten Svava und führte, wie die Mutter, ein strenges Regiment.

Björn ging still und ernst seinen Geschäften nach. Er war tätig im Hof und auf den Feldern, oder er zog auf den Fischfang mit den Knechten, und immer brachte er reiche Beute heim.

Zuweilen ging er auch für Wochen hinaus mit seiner Jacht, der „Freyga“, auf das weite Polarmeer, und Ginnia hörte dann nichts von ihm. Wenn er wieder kam, brachte er schwere Schiffsladungen von Dorschen und Walen mit heim, und der Wohlstand auf dem Selsöfjohf wuchs von Tag zu Tag.

Nie mehr wurde Thordurs Name zwischen Björn und Ginnia genannt. Björn hatte damals, als die Mutter starb, die Anzeige ihres Todes nach Christiania gefandt, aber nie war ein Wort, eine Zeile aus Norwegens

Hauptstadt in die isländische Heimat geflogen. Aus den Zeitungen hatten die Geschwister nur ersehen, daß Thordur längere Zeit in Reykjavik krank gelegen, rührend von Fenja Maben und seinem Freunde Tycho Homfeld gepflegt.

Und dann war wieder einmal ein Zeitungsblatt in den Selsöfjohf geflattert mit der Kunde, daß „Thordur Selsöfjohf, der berühmte Bildhauer, und Fenja Maben, die gefeierte Schauspielerin, Mann und Weib geworden“.

Gesprochen hatten Björn und Ginnia auch darüber nicht. Ginnia war tagelang nicht zum Vorschein gekommen. Die alte Svava meinte, sie hätte sich zu viel getan bei der Sorge, die reiche Ernte des Selsöfjohfes zu bergen. Aber Björn wußte es besser. Ginnia wollte nicht, daß er in ihrem Antlitz las, wie schweres Leid sie um den Verlorenen trug.

Er selber konnte ja den Schlag, den Thordur gegen ihn, gegen das Andenken der Mutter geführt, kaum verwinden. Nun war auf immer das Band zerschnitten, das Thordur noch an den Selsöfjohf gefesselt. Thordur hatte aufgehört ein Glied seiner Familie zu sein. Der Mutter Wille wies ihn auf ewig von der Schwelle des Vaterhauses.

Zum zweitenmal, seitdem Frau Thora geschieden, schmetterte der kleine Brachvogel sein Lenzlied in die Frühlingslüfte. Aus Bergeshängen stürzten die Schluchtbäche zu Tal und die Eibergans baute ihr Nest. Von den Halden klang wieder das frohe „Ho“ der Hirten und weidende Schafe mit seiden-glänzendem Fell dehnten sich in der Sonne. Nach der langen Winternacht ergoß sich wieder eine Fülle von Licht über die dunklen Schären und Solme draußen im Meer, und die Drossel sang im „Tun“ und der Schwan in den Lüften.

Auch der dumpfe Druck, der immer auf Björns Brust gelastet, war gewichen. Wie

Frühlingsahnen wallte es auch in seiner Seele auf. Noch vor wenig Wochen, da hatte er beide Hände gegen die heftig pochende Brust gedrückt, hier am Sund gestanden und verzweifelt in die weiße Winter-nacht geblickt.

So still und stumm, wie das ganze weite Land der weißen Firne um ihn her, so mußte und sollte ja seine Seele verharren. Stumm wie ein Grab. Und er hatte mit tränenden Augen zu dem Goldschmelde aufgeschaut, das glutende Nordlichter um die weißen Stirnen der Firnen schlang, und zu den schimmernden Sternen, die sich wie ein Flimmerkranz um das Wintereis rankten, und er hatte gemeint, das blinkende Eis da sei für ihn von ewiger Dauer.

Und nun prangte der Busch wieder im Laubgewand und der ganze Fjord strahlte im Frühlingslicht und auf den Fjelden lag der Sonnenglanz in blendender Klarheit. Und Björns Seele jauchzte: „Frühling! Frühling!“

Und lustig püß er ein Lied, während er über den grünen „Tun“ dem Ufer des Fjords zuschritt, an dem sich übermütig die Wellen brachen.

Björn hatte nicht bemerkt, daß Ginnia ihm auf dem schmalen Wege entgegenkam. Erst als sie fast dicht vor ihm stand in ihrem feierlichen, schwarzen Kleide und dem schwarzen Mützchen mit der langen Troddel auf dem Goldhaar, sah er sie. Als narre ihn eine Vision, so starrte er sie an.

Was wollte sie auf diesem Wege? Sie kam also von den schwarzen Klippen, derselben Stätte, an der er sie einst dem sicheren Tode entriß, der Stätte, wo sie einst hatte sterben wollen um seinen Bruder.

Und alles Glücksgefühl, das Björn noch am Morgen die Brust geschwellt, versank in Trauer.

(Fortsetzung folgt)

Deines Bruders Weib.

20. Fortsetzung.

Als Gerd von seinem Besuch bei Horsts an diesem Sonntag langam nach Hause ging und eben über den Promenadenplatz schritt, sah er plötzlich vor sich eine runde Frauengestalt mit weißer Schürze und weißer Haube auf seine Wohnung zu.

„Das ist doch Tina,“ dachte Gerd und wunderte sich, daß sie gar so schnell lief.

Er eilte ihr nach und rief sie an, aber sie hörte nicht. So kam er in seiner Wohnung an, als man Tina eben eingelassen hatte.

„Herr Professor, die Köchin Tina wartet drinnen auf Sie. Ich habe ihr gesagt, daß Sie jede Minute kommen könnten und da wollte sie warten,“ meldete der Diener. Gerd nickte ihm zu und trat schnell ein.

„Tina, du läufst ja wie eine Sechzehnjährige!“ rief er scherzend. Aber als er in ihr verstörtes Gesicht sah, fügte er erschrocken hinzu: „Was gibt es, Tina — wie siehst du aus?“

Die alte Dienerin war von dem Stuhl, auf den sie, vom schnellen Lauf erschöpft, gesunken war, sofort aufgesprungen.

„Ach Herr Gerd, Herr Gerd,“ stieß sie hastig hervor.

„Was ist geschehen, Tina? Du bringst eine schlimme Botschaft?“

Sie nickte und wischte sich mit dem Schürzenzipfel über das erhitzte Gesicht.

„Sie müssen schnell mit mir kommen, Herr Gerd, und dann — ja — dann müssen Sie wohl schnell an die alte Herrschaft telephonieren. Ich wollte es schon von zu Hause aus tun — aber unserer findet doch bei

so was nicht die rechten Worte. Erschreden Sie sich man nicht zu sehr, Herr Gerd — es ist etwas sehr Schlimmes geschehen mit Herrn Dolf. Sie haben ihn eben nach Hause gebracht und er sieht aus wie ein Toter. Und verwundet ist er auch. Der Arzt ist noch bei ihm und der hat mir gesagt, ich soll schnell seine Angehörigen herbeirufen. Was geschehen ist, weiß ich selber nicht, aber es ist alles so grauslich. Und da bin ich nun gleich schnell zu Ihnen gerannt, Herr Gerd.“

Dieser war sehr erschrocken, aber er faßte sich schnell.

„Ich werde sofort kommen, Tina, lauf du schnell wieder nach Hause, im Fall du gebraucht wirst. Ich folge dir auf dem Fuße, wenn ich meinen Vater benachrichtigt habe.“

Tina eilte wieder davon. Gerd rief seinen Vater an und teilte ihm schonend mit, was Tina ihm berichtet hatte. Natürlich erklärte sein Vater, daß er sofort hinauskommen und seine Frau mitbringen würde. Nun eilte Gerd in die Wohnung seines Bruders. Nach einer kurzen Unterredung mit dem Arzt wußte Gerd, was geschehen war. Zwischen dem Rechtsanwalt Dr. Palm und Dolf hatte ein Duell stattgefunden, Dolf hatte einen Schuß in die Lunge erhalten, und das Schlimmste war zu befürchten.

Warum das Duell stattgefunden hatte, wußte der Arzt nicht genau anzugeben, aber er deutete distret an, daß wahrscheinlich Dolfs Beziehungen zu Frau Dr. Palm die Veranlassung ergeben hatten, denn diese sei plötzlich abgereist.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.

Gerd fragte nun erschüttert, ob keine Hoffnung mehr sei, das Leben des Bruders zu erhalten. Er bat aber um volle Offenheit, und da erklärte ihm der Arzt, daß Dolf nach menschlichem Ermessen nur noch wenige Stunden zu leben haben würde.

Noch ganz gelähmt von dieser Eröffnung, trat Gerd wenige Minuten später seinem Vater und seiner Stiefmutter entgegen, die im Wagen herbeigeieilt waren.

Bernhard Falkner vernahm bleich, aber gefaßt die schlimme Kunde, während seine Gattin einer Ohnmacht nahe war.

Von ihrem Gatten und Gerd gestützt, wankte sie in das Schlafzimmer ihres Sohnes.

Dolf lag leichenblau und mit geschlossenen Augen auf dem Bett. Eine Krankenpflegerin war dabei, allerlei Verbandzeug beiseite zu räumen.

Als die Mutter mit einem Wehelauf an Dolfs Bett zusammensank, öffnete er die Augen.

„Du, Mama!“ sagte er leise und sah sie starr an.

„Dolf — mein geliebtes Kind,“ schluchzte Frau Helene erschüttert und im echten Herzenston mütterlicher Liebe.

Es war das erste Mal, daß Gerd von dieser Frau einen so wahren, tiefen Herzenston vernahm und er verzich ihr viel in dieser Stunde. Auch Bernhard Falkners Herz frampfte sich unter diesem Schmerzenslaut zusam-

Nun hob Dolf seinen Blick zu Vater und Bruder empor, und als er in ihre blassen, ernsten Gesichter sah, machte er eine Bewegung, als schiede er etwas Quälendes fort und dann sagte er mit einem unbeschreiblichen Ton:

„Nun werdet ihr ihn mit einem Male los, den ungeratenen Sohn und Bruder!“

Bernhard Faltner hatte in dieser Stunde alles vergessen, was ihm Dolf je angetan hatte. Vor ihm lag nur sein totwundes, unglückliches Kind, das seinem Herzen teuer war, trotz allem.

„Mein armer, armer Junge — daß ich dich nicht besser hüthen konnte,“ sagte er erschütterter und streichelte mit einer unendlich zärtlichen Gebärde über Dols Stirn.

Der sah mit einem langen, dunklen Blick in des Vaters Augen. Dann wandte er sich langsam zu Gerd und sagte matt:

„Nun gibt dir das Schicksal freie Hand, Gerd — alles — alles wird dir gehören — auch Rita. Willst du mir Rita nicht herbeiholen? — Ich — ich möchte Frieden machen mit ihr — sie noch einmal sehen — ehe es zu Ende geht.“

Gerd nickte stumm und eilte hinaus.

So seltsam ist es. Wenn ein Mensch, der uns angehört durch Bande des Blutes, uns noch so sehr geduldet hat sein Leben lang — stirbt er uns, so möchten wir ihn halten, und unser Herz ist traurig und voll Schmerz, wenn wir ihn gehen lassen müssen, für immer.

Gerd warf sich in den Wagen seines Vaters, der noch vor dem Hause hielt und fuhr zu Horsts.

Rita erschrak, als sie hörte, was geschehen war und wurde sehr bleich. Aber sie war sofort bereit, Gerd zu begleiten. Und so fuhren sie wenige Minuten später zusammen zurüd.

Sie sprachen kein Wort während der Fahrt.

Dolf hatte inzwischen nur wenige Worte mit seinen Eltern gewechselt. Einmal sagte er zu seinem Vater, während seine Hand zitternd über das Haupt der Mutter tastete, die neben dem Bett auf den Knien lag und das Gesicht in sein Kissen drückte:

„Ich habe den Frauen — viel Leid zugefügt — nun sterbe ich durch eine Frau. Dr. Halm hat nur sein Recht gewahrt, Vater, als er mich niederschloß. Bis zuletzt glaubte ich nicht — daß — daß es sehr ernsthaft würde — aber — als ich ihm gegenüberstand — da wußte ich es — jetzt geht es ans Leben.“

Seine Mutter erzitterte vor Schmerz. Da strich ihr Dolf wie sonst und tröstend über die feuchten Wangen. Erst war es, als schämte er sich dieser Liebkosung. Sein Vater hatte es aber bemerkt und diese scheue Liebkosung löste viel Bitterkeit in seiner Seele, und die Tränen traten ihm in die Augen.

„Und ist auch keiner vollkommen gut,

So ist ganz ohne Gutes auch keiner.“

So heißt es in der Edda.

Auch in Dols verhärtetem Herzen regte sich in seiner Todesstunde unter allen Schlacken das Körnlein echten Goldes.

Wieder streichelte der Vater Dols Stirn:

„Mein armer Junge!“

Da lächelte Dolf, aber es war nicht sein altes häßliches Lächeln. Fast kindlich, jugendlich sah es aus.

Und dann kamen Gerd und Rita.

Bögernd, mit großen bangen Augen trat das junge Weib an das Lager ihres sterbenden Gatten.

Dolf sah ihr lange ins Gesicht.

„Gib mir deine Hand,“ bat er.

Zitternd streckte sie ihm die Hand entgegen. Er erfaßte sie.

„Verzeihe mir, Rita!“

„Alles, Dolf — alles,“ sagte sie mit tränen-erstickter Stimme.

Er lächelte.

„So leicht ist es, Verzeihung zu erhalten — wenn man vom Tode gezeichnet ist. Ich hab mein Lebtage nicht viel Gutes getan — nun ist ja alles eins — und ihr habt recht behalten. Aber — ich danke euch doch allen — daß ihr gekommen seid, daß ihr mich nicht — einsam — sterben laßt.“

Er schweig eine Weile, den Blick nicht von Ritas Gesicht lassend. Dann sagte er leise:

„Zuletzt — Rita — da hab ich doch dich geliebt — mehr als die andern. Und — ich habe noch einen Wunsch an dich.“

„Sprich ihn aus, Dolf, wenn ich kann, will ich ihn dir gern erfüllen,“ sagte Rita bewegt.

Er deutete matt auf sein Gesicht.

„Da brennt noch dein Schlag. Soll ich ihn mit mir nehmen? Ein Schlag von Frauenhand — süht nur — ein Kuß.“

Sie beugte sich erbarmend über ihn und küßte ihn — ein letztesmal.

Er lag eine Weile mit geschlossenen Augen. Dann blinnte er wieder auf, und ein feuchter Schimmer lag in seinen Augen. Als schämte er sich der Weichheit, sagte er ironisch:

„Welch ein Zerbild ist der Mensch. Da liege ich nun wie ein sentimentales Frauenzimmer. Laßt es euch nicht anfechten — ich bereue nichts — nichts. Und seid glücklich — das Leben ist kurz. Schlagt keine frohe Stunde aus — der Rest — ist — Schweigen.“

Dann lag er wieder lange stumm mit geschlossenen Augen. Der Arzt kam herein, um nach ihm zu sehen. Dolf blinnte ihn an.

„Ist es schon Zeit, Doktor?“

Der schüttelte lächelnd den Kopf und machte einen Scherz. Eine barmherzige Lüge.

Frau Helenes Augen hingen angstvoll an denen des Arztes. Der sah nur erst in Gerds Augen. Dieser begriff sofort. Und da häumte sich der Verwundete plötzlich auf.

„Mutter!“ rief er gurgelnd.

Ein Blutstrom schoß aus seinem Mund.

Dann senkte er tief auf und verschied.

Gerd führte die halb ohnmächtige Rita aus dem Zimmer. Die Eltern waren mit ihrem toten Sohn allein.

Gerd hatte Juanita wieder zu Horsts gebracht. Sie sollte nicht in dem Sterbehause allein bleiben.

Dolf Faltner war, trotzdem er seinen Angehörigen viel Leid und wenig Freude gebracht hatte, nicht unbeweiint gestorben.

Rita hatte viele Tränen vergossen. Alles war vergessen, was Dolf ihr angetan hatte, und sie beklagte ehrlich, daß er so jung hatte sterben müssen. Am meisten aber weinte sie um das tiefe Leid, das aus Bernhard Faltners Augen leuchtete. Und auch ihre Schwiegermutter tat ihr leid, deren Schmerz um den verlorenen Sohn bei der sonst so kalten Frau um so ergreifender wirkte.

Zwischen Bernhard Faltner und seiner Frau kam in diesen Tagen gemeinsamen Schmerzes ein etwas erträglicheres Verhältnis zustande. Er suchte jetzt alles zu vergessen, was in den letzten Jahren an herben Enttäuschungen an ihn herangetreten war und war so sorglich um seine Frau bemüht, daß diese ihm dankbar dafür sein mußte.

Selbstamerweise gestaltete sich jetzt Frau Helenes Verhältnis zu Gerd ganz eigenartig. Er brachte ihr eine so ehrliche Teilnahme entgegen und zeigte sich ihr gegenüber so durchaus großmütig und erbarmend, daß sie eine Art scheue Zuneigung zu ihm faßte. Es war, als wisse sie mit der nun brachliegenden Mütterlichkeit nichts Besseres anzufangen, als sie Gerd zuzuwenden. Sie hatte für ihn einen Ton, wie früher nie, und er war viel

zu gütig und taktvoll, um nicht darauf einzugehen, daß sie ein besseres Verhältnis zwischen ihnen anbahnen wollte.

Gleich nach Dols Beerdigung war Rita mit Frau Horst und Lotti abgereist, nach Swinemünde. Erst hatte sie nun auf diese Reise verzichteten wollen, aber Gerd und ihr Schwiegervater drangen darauf, daß sie mitgehen sollte. Es war viel Staub aufgewirbelt worden durch die Duellaffäre, und Rita wurde mit neugierigen, wenn auch teilnahmsvollen Blicken verfolgt, wo sie sich sehen ließ.

Zwischen Gerd und Rita war in dieser Zeit kaum ein Wort gewechselt worden, was sich nicht auf rein äußerliches bezog. Sie waren beide nicht die Naturen, jetzt an sich und ihre Herzensangelegenheit zu denken, wo sich noch ein frisches Grab zwischen ihnen wölbte.

Nachdem Rita abgereist war, widmete Gerd seine ganze freie Zeit seinem Vater. Und es kam ganz von selbst, daß er nun oft als Gast an seines Vaters Tische saß. Seinem taktvollen Wesen war es mit zu danken, daß der Ton zwischen seinem Vater und seiner Stiefmutter ein angenehmerer war als all die letzten Jahre.

Von Dolf sprach keiner von ihnen. Sein Name hätte nur alle Schmerzen und Bitterkeiten von neuem aufgewühlt. Sein Vater gedachte seiner wie eines geliebten Kindes, das lange Zeit krank oder verirrt gewesen und nun zur Ruhe gekommen war. Fast war es, nachdem der erste Schmerz überwunden war, wie eine Erlösung für ihn, denn nun konnte er seines Sohnes in der alten Liebe gedenken.

Tina verwaltete inzwischen draußen die Villa des jungen Baares. Die Dienerschaft war bis auf ein Hausmädchen und den Gärtner entlassen worden. Rita war mit ihrem Schwiegervater übereingekommen, daß die Villa verkauft werden sollte, sie konnte sich nicht entschließen, ferner darinnen zu wohnen. Solange sich kein Käufer gefunden hatte, sollte Tina nach dem Rechten sehen.

Eine aufregende Begegnung hatte Bernhard Faltner noch mit Dr. Halm, den er selbst aufsuchte, um alle näheren Umstände über seines Sohnes Ende zu erfahren.

Dr. Halm war sehr elend und niedergedrückt. So ruhig er konnte, teilte er dem Vater Dols mit, daß dieser durch ein Verhältnis mit seiner Frau, von dessen Intimität er sich selbst hatte überzeugen müssen, ihn zu einer Forderung gezwungen hatte. Im übrigen hatte Dr. Halm bereits die Scheidungsklage gegen seine Frau eingereicht.

Bernhard Faltner konnte dem schwergedrückten Manne nicht zürnen und er vermochte es über sich, selbst ein Gnadengesuch zu unterschreiben, damit Dr. Halm die übliche Festungshaft erlassen werden sollte.

Lotti Horst saß am Strande in einem Strandkorb und blickte träumerisch über den Meerespiegel. Er war wenig bewegt. Flach und träge bespülten die Wellen den glatten Sand.

Lotti war allein. Ihre Mutter und Rita Faltner waren vor kurzer Zeit aufgebrochen, um einen Spaziergang nach den Molen zu unternehmen. Lotti hatte gestreift — sie sei zu faul und zu müde.

Nun kam sie darüber nach, wo heute Dr. Brudner steckte. Sie hatte ihn den ganzen Morgen noch nicht gesehen. Und er war doch in diesen Wochen in Swinemünde kaum von ihrer Seite gewichen. Ob er eine Segelfahrt unternommen hatte? Oder ob er die Offiziere vom Schulschiff, die ihn neulich eingeladen hatten, besuchte? Dann hätte er aber doch sicher gestern abend davon gesprochen.

Sie zeichnete mit ihrem Sonnenschirm ver- schlungene Buchstaben in den Sand, aber die Zeichen verwischten sich sofort wieder, der lose Sand schüttete sie zu.

Dr. Brudner war, unbemerkt von ihr, in- zwischen hinter dem Strandkorb erschienen und sah nun eine Weile schweigend und sichts- lich interessiert zu, was sie sich da in den Sand zu schreiben bemühte. Er folgte der Spitze des Sonnenschirms und buchstabierte befriedigt „Georg“.

Da er den Vornamen Georg führte, hielt er es nicht für anmaßend, zu glauben, daß sich ihr Gedanken mit ihm beschäftigten.

„Guten Morgen, Fräulein Lotti!“

Sie schrak empor und sah zu ihm auf, während ein leises Rot ihr Gesicht färbte.

„Guten Morgen, Herr Doktor! Schon aus- geschlafen?“ neckte sie.

Er warf sich zu ihren Füßen in den Sand, ganz dicht neben sie. Seinen Strohhut legte er neben sich, so daß seine hohe Stirne dem leisen Lufthauch preisgegeben war.

„Sie getatten doch, daß ich hier Platz nehme — ich will Sie nicht stören.“

„D — Sie stören mich nicht.“

„Auch nicht in Ihren Schreibübungen? Ich sah, daß Sie in den Sand malten.“

Sie blickte zur Seite.

„Das tat ich nur aus Langeweile. Wenn man so allein ist. Sie sind ein rechter Lang- schläfer, Herr Doktor.“

Von unten herauf sah er entschieden ein wenig erregt in ihr reizendes Gesicht.

„Langschläfer? Da muß ich doch sehr bit- ten. Ich habe schon eine Korrektur gelesen, Briefe geschrieben, eine tüchtige Schwim- m- tour unternommen und gefrühstückt. Seit drei Stunden bin ich schon in Tätigkeit.“

„Dann nehme ich den Langschläfer zurück.“

„Neuevoll, hoffentlich?“

„Sehr neuevoll.“

„Ihre Frau Mutter und Frau Falkner sah ich vom Hotelfenster aus nach den Molen zu gehen.“

„Ja, sie wollen einen tüchtigen Spazier- gang machen, Mama, um etwas für ihre Schlankheit zu tun, Rita, um sich Appetit zu holen.“

„Und Sie sind allein zurückgeblieben?“

„Ich bin schlant genug und an Appetit fehlt es mir auch nicht.“ scherzte sie.

Er sah sie plötzlich unruhig an und richtete sich ein wenig auf.

„Ich freue mich — daß Sie allein sind,“ sagte er mit feltamer Betonung.

Das Blut schoß ihr ins Gesicht.

„Warum denn?“ fragte sie scheinbar gleich- mütig.

Er ließ seine Augen nicht von ihrem Gesicht.

„Weil Sie noch so viel Platz im Strand- korb haben. Hier im Sande liegt es sich heute sehr un bequem. Darf ich mich nicht ein wenig zu Ihnen setzen?“

Sie rüdete zur Seite.

„Bitte sehr.“

Er sprang auf und setzte sich zu ihr in den Strandkorb, der sie allein neugierigen Blicken ver barg. Von der Seite sah er sie eine Weile an. Ihr reines Profil hob sich lieblich ab von dem rot und weiß gestreiften Stoff, der den Strandkorb auskleidete. Ihre kleine, jetzt sonnengebräunte Hand lag auf dem herab- geklappten Tischchen, das am Korb befestigt war.

Er faßte plötzlich nach der kleinen Hand, die merkwürdig in der seinen bebte.

„Fräulein Lotti, wie lange kommen wir uns eigentlich schon?“

„Eine Ewigkeit!“ stieß sie hervor.

Er lachte.

„Nein — so lange noch nicht. Aber so fünf oder sechs Jahre. Sie waren damals noch ein kleines, wildes Schulmädchen mit Hänge- zöpfen und kurzen Kleidern.“

Sie nickte.

„Ja — und Sie hatten Ihren ersten Ro- man bei Papa verlegt und trugen eine lila Strawatte und nagelneue, rotbraune Glacés, als wir uns das erste Mal sahen!“ rief sie mit erzwungener Lustigkeit, denn daß er ihre Hand noch immer fest in der seinen hielt, irritierte sie.

„So? Das weiß ich freilich nicht mehr — ich meine das mit der Strawatte und den Handschuhen. Aber ich weiß noch ganz ge- nau, daß Sie ein weißes Kleid mit blauen Schleifen trugen und einen Strauß Heden- rosen in der Hand hielten, die Sie Ihrer Frau Mutter von einem Spaziergang mit Ihrer Lehrerin mitgebracht hatten.“

Sie wandte ihm in atemlosem Staunen das Gesicht zu.

„Das wissen Sie noch?“

„Ja. Und als ich Sie so vor mir sah, da dachte ich — soll ich sagen, was ich dachte?“

Sie nickte wortlos.

„Da dachte ich: Da ist der leibhaftige Früh- ling ins Zimmer getreten und er schaut dich an mit Augen, so blau wie der Himmel. Und so oft ich Sie später sah — immer war mir so froh zumute, als sei ich dem Frühling be- gegnet — auch wenn Sie noch so kriegerisch gegen mich geknirrt waren. Manchmal ha- ben Sie mich nämlich sehr schlecht behandelt.“

„Ach — das war doch nur Scherz,“ sagte sie leise.

Er drückte ihre Hand ganz sanft.

„Scherz? Nun — vielleicht war es später auch manchmal ein wenig Ungebuld, daß der, langweilige Dr. Brudner immer so gelassen und ruhig blieb in Ihrer Gesellschaft. Sie hätten ihn vielleicht gern ein wenig aus sei- ner Ruhe aufgerüttelt, nicht wahr?“

Sie sah ihn scheu und unsicher an.

„Vielleicht,“ sagte sie tief aufatmend.

Er faßte nun schnell auch noch ihre andere Hand.

„Das Ruhigbleiben ist mir schwer genug geworden, Lotti. Denn ich habe mir bald, sehr bald gesagt: Diese liebe, kleine Lotti Horst, die mächtigst du einmal zur Frau haben. Aber du mußt erst warten, bis sie sich bewußt geworden ist, ob sie dich so recht von Herzen lieb haben kann. Früher darfst du sie nicht fragen, ob sie dich zum Manne haben will. Und da habe ich nun, wenn die Ungebuld in mir rumorte, ein recht braves, gelassenes Ge- sicht machen müssen, hab mir immer wieder sagen müssen: Warte noch, sie ist noch zu

Ruh' aus.

Von C. B. Voigt.

Leis fällt der Schnee, in dichten Flocken
Deckt er die tote Erde zu,
Von ferne tönen sanfte Glocken,
Mein stürmisch Herz, nun ruh' auch du.

In weißen Hüllen liegt geborgen
Die Welt so still, wohin ich geh',
Mein stürmisch Herz, vergiß dein Sorgen!
Mein stürmisch Herz, vergiß dein Weh!

Schau hin in jene fernem Weiten!
Wie atmet alles tiefe Ruh'
Und harret auf sel'ge Lenzzeiten,
Mein stürmisch Herz, nun ruh' auch du.

Ruh' aus, bis neue Blumen blühen
In rosigen Licht und goldnem Schein,
Und bis die alten Freuden ziehn,
Mein Herz in deine Tore ein.

jung. Aber es war schwer, dies Warten — und nun zum Kludud mit der ganzen Ge- lassenseit! Jetzt halte ichs nicht mehr aus — und wenn du mit nun nicht auf der Stelle sagst, daß du meine Frau werden willst — dann Lotti — ja dann nehme ich dich auf meine Arme und laufe mit dir direkt ins Wa- ser hinein — bis du mir dein Jawort gibst.“

Lotti hatte atemlos zugehört. Nun sah sie ihn mit leuchtenden Augen an, und um ihren Mund tanzten tausend Schelme.

„Nein — ins Wasser gehe ich nicht mit, da wähle ich lieber das kleinere Uebel und werde Frau Dr. Brudner,“ sagte sie leise.

Er umschlang sie mit beiden Armen und küßte sie auf den blühenden Mund.

Sie wollte sich los machen.

„Aber, Georg — wenn das jemand sieht!“

„Dann wird er nicht blind werden vor Entsetzen, weil sich ein Brautpaar küßt!“ rief er übermütig und küßte sie wieder.

„Wir sind ja noch kein Brautpaar. Meine Eltern müssen doch erst ihre Zustimmung geben.“

„Hab ich schon in der Tasche, Lotti — schon lange.“

Sie zog ihn an den Ohren.

„So — und mich läßt du so lange hangen und bängen? Konntest du nicht wenigstens gleich am ersten Tage hier in Swinemünde deinen Antrag machen?“

„Nein, ich wollte mich erst noch ein bißchen quälen, damit es nachher um so schöner wird.“

„Aber mich hast du mit gequält.“

Er küßte ihre Hände.

„Hab ich das wirklich, Lotti? Hast du nicht längst gewußt, wie es um mich steht?“

„Ein bißchen geahnt hab ichs schon, Georg. Aber so etwas möchte man doch genau wissen. Und dann — hier sehen dich alle Damen so eroberslustig an. Der berühmte Schrift- steller ist ihnen eine so interessante Persön- lichkeit. Die blonde Engländerin, die mit uns im Hotel Splendid wohnt, läßt dich nicht aus den Augen, und die beiden fieschen Wie- nerinnen, die mit ihrer Mutter bei Tisch neben uns sitzen, die fallen mir schon längst auf die Nerven mit ihren koketten Blicken. Was die sich wohl denken? Ich war furcht- bar eiferüchtig,“ sagte Lotti lachend.

Er zog sie fest an sich.

„Nein — jetzt flunkerst du, du warst gar nicht eiferüchtig, sondern hast die kleinen Wienerinnen immer ein bißchen mokant und überlegen angesehen, weil du ganz genau wußtest, daß du allein mein Herz ausfüllst. Ich war ja auch nicht eiferüchtig auf die Herren, die sich um deine Gunst bemühten.“

Sie lachten beide übermütig auf, und Brud- ner küßte sein Bräutchen erst einmal wieder bis zur Atemlosigkeit ab.

Schnell verging ihnen die Zeit. Sie hatten sich so viel zu sagen, nun ihr Verhältnis ein so ganz anderes geworden war. Lotti beid- tete, wie ungeduldig sie auf seine Erklärung gewartet habe.

Grade, als sie wieder etwas mit einem Auß bekräftigen mußten, erschien Frau Ger- trud Horst mit Rita vor dem Strandkorb.

Frau Gertrud sah lächelnd und bewegt auf das glückliche Paar, und Rita, die auch längst gemerkt hatte, wie es um die beiden stand, sagte lächelnd:

„Ich gratuliere.“

Das Brautpaar sah erschrocken auf, aber sie blieben nebeneinander sitzen, Hand in Hand.

„Mutti — liebe Mutti!“ rief Lotti weich.

„Was ist denn das, Kind?“ fragte diese, mit ihrer Klüftung kämpfend.

Um Lottis Mund zuckte der Schelm.

(Schluß folgt.)



Stimmen aus dem Leserkreise.

Kenntnisse dein Eigentum!

Wie oft kommt es im Leben vor, daß die Geldbörse, die Uhr oder sonst ein wertvoller Gegenstand verloren wird, ohne daß der Verlierer je wieder in den Besitz gelangt. Wie ganz anders würde

es sich gestalten, wenn der ehrliche Finder solcher Sachen wußte, wo dieser oder jener Gegenstand gehörte. Es würde durch Anbringung von folgender kurzer Notiz: „Eigentum des Karl Müller, Magdeburg, ... Straße Nr. ...“ viel gewonnen sein, dem Verlierer sein Eigentum zurückzuerhalten. Obiger Zettel läßt sich ja vielfach an irgend einer Sache anbringen, z. B. durch Einlegen in die

Geldbörse, in die Reisetasche, in das Gehäuse der Uhr oder durch Anheften an den Saum des Regenschirms usw. Dergleichen Kennzeichen würden, wenn sich das Publikum zu diesem Entschluß bewegen ließe, großen Segen bringen und jede sorgenvolle Stunde könnte dadurch vermieden werden. H. J.

Bernburg
J. Mendel, Bernburg,
 Steinstr. 4c, 1. Etage [3244]
Atelier für Damen-Garderobe
 Spezialität: Tailor-made-Kostüme,
 Paletots, Mäntel, Jacketts.
 Vornehme Verarbeitung. Garantie für tadellosen Sitz

Wiener Feinbäckerei u. Konditorei
Hermann Eisfeld
 Steinstraße 5 **Magdeburg** Fernspr. 4525
 empfiehlt täglich frisch ff. Kaffee-
 und Teegebäck, sowie alle weite-
 ren Backwaren in bester Güte. 2217
 ☛ Frühstück u. Brot sende auf Wunsch frei ins Haus. ☛

Dessau
Friedrich Kast
Chem. Reinigung - Friedrich Kast
 Herzogl. Anh. Hoflieferant **Dessau**
 Volle Garantie für tadellose und schnellste Ablie-
 ferung! - Nur direkter Verkehr mit der Kundschaft!
 Alle Sendungen franko gegen Franko!

Naumburg
Cordelio-Sanitäts-Vermouth mit Pepsin
 gesetzl. gesch. Marke. 1/2 Orig.-Fl. à 1.75,
 1. Kistchen v. 12; Orig.-Flaschen à 1.50.
Vino-Vermouth von Cinzano in Turin
 appetitanreg. Frühstückswein. 1/2 Orig.-Fl.
 à 1.90, 1. Kistchen v. 12; Orig.-Fl. à 1.50
 empfiehlt und versendet. [3237]
Emil Schütze, Weinhandlung,
 Naumburg a. Saale. Fernspr.-Anschl. 157.

Magdeburg A. Nst.
 Echter
Franz-Brantwein
 altbekanntes Universalmittel, in Flaschen
 à 60 Pf. und 1 M. und ausgewogen.
Schwanen-Drogerie
Alfred Schenk
 Wittenberger Straße, Ecke Papenstraße, [3440]

Weimar
 33 Jakobstraße 33
 haben Sie grosse Auswahl in [3272]

Ohne Verantwortung der Redaktion
**TRAGEN SIE
 KEIN BRUCHBAND.**

Nach einer 9 jährigen Erfahrung habe ich für Männer, Frauen u. Kinder einen Apparat erfunden, welcher Bruch unfehlbar beseitigt.

ICH SENDE IHNEN AUF PROBE.
 Wenn Sie alles Mögliche probiert haben, kommen Sie zu mir. Was andere misslingt, da habe ich den grössten Erfolg. Senden Sie noch heute beiliegenden Abschnitt, so sende ich Ihnen postfrei mein illustriertes Buch über Bruch und seine Beseitigung, aus welchem Sie meinen Apparat und Namen vieler Personen ersehen können, welche denselben versucht haben und mir unendlich dankbar sind.

Hettstedt
 Leopold Haase, Hettstedt, Markt 31, gegr. 1832, [3443]
 Pelzwaren eig. Fabrikation, Auswahlsendungen, Umar-
 beutungen. Spezialgesch. in Hüten, Mützen, Krawatten

Wansleben
 Für Plattfüßleidende
Plattfuß - Gamaschen
 (gel. gefärbt.), per Paar 6. 40
 Patentiert in Frankreich.
 Preis nett gratis. [3354]
 Keine Entlast. Ind. Schuhe
 einzulegen, keine nach d.
 Fuß gearbeitet. Schuhe,
 nur die von mir erfind.
 Plattfuß - Gamasche be-
 freite mich von meinem
 Leiden. Bestellt für mich
 befinden. Mitbewerter für
 ganz Deutschland. Erfordert von
Wilhelm Hesse, Wansleben b
 Halle a. S.

**Herbst- u. Winter-
 Schuhwaren**
 aller Art, solide Qualität, zu bill. Preisen
S. Alexander
 Weimar, Jakobstrasse 33



C. E. Brooks, welcher seit mehr als 30 Jahren Bruch beseitigt. Falls Sie an Bruch leiden, schreiben Sie ihm noch heute.

Hohenzollernpark
 Theater, Konzert, Ball- u. Garten-
 Etablissement, Vereins - Zimmer,
 :- Kegelbahn, Restaurant. :-
Inhaber Jos. Luchtefeld
 Hettstedt a. Südh. [3443]

Wittenberg
Handarbeiten.
 Grosse Auswahl in fertigen, angefangenen
 und aufgegebenen. **A. Schlüter,**
 Wittenberg, Collegenstrasse 81. [3248]

O. Schwerdtfeger Hettstedt, Markt
 Uhren, Goldwaren, opt. Artikel.
 Reparaturwerkstatt. 3442

**Gute wollene
 Herren - Unterkleidung**
 3425] empfiehlt
R. Silbermann Nchfl.
 Wittenberg, Collegienstr. 4.

Zöpfe
 Grösste Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Schmidt, Friseur, Hettstedt, Markt

Eisenach
**Fachschule
 f. Damenschneiderei**
 Eisenach, Hainweg 10
 Gründlicher Unter-
 richt in **Schnitt-
 zeichnen, Schnei-
 dern und Buntsticken.**
 Beginn der Kurse am 1.
 und 15. eines jeden Monats.
 Ganze und halbe Tageskurse.
 Prospekte frei
Die Vorsteherin: Elise Ziehme

Gotha
 Gegen **Verstopfung**
 und deren Folgen (Hämorrhoiden,
 Leberleiden, Kongestion usw.).
 Für **Kinder und Erwachsene**
 ärztlich warm empfohlen, prompt
 wirkend, wohlschmeckend sind:
 :: **Apotheker Kanoldt's** ::
Tamarinden - Konserven.
 In Schachteln 6 Stück 80 Pfg.
Durch alle Apotheken.
 Allein echt, wenn von Apotheker
 C. Kanoldt Nachfolger in Gotha.

Wo hat man die größte und feinste Auswahl in
 besseren Schuhwaren? Im **Schuhgeschäft**
H. Weisse, Hettstedt, Wilhelmstr. 29. [3446]

Damen- und Kinderhüte empfiehlt zu bill. Preisen
Clara Schäfer, Hettstedt, Markt. [3446]

Franz Raspe
 Hettstedt, Augustaplatz 5
 Erstes Spezialgeschäft am Platze für feine
 Damenkostüme, Mäntel, Jacketts u. Röcke
 Neueste Kostümstoffe und Tuche in grösster Auswahl

Grösste Auswahl 3447
 in feineren Lederwaren aller Art, wie
Damentaschen, Portemonnaies
 sowie **Reiseartikel**
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Fr. Schützendübel, Hettstedt, Markt

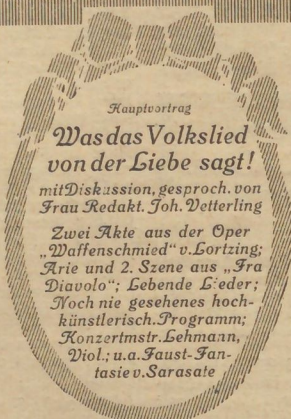
Eisleben
Alu- Kochgeschirre, das Beste der Gegenwart,
 kaufen Sie preiswert im Aluminium-
Spezialgeschäft H. Dittich, Eisleben, Plan 10.

Es hilft sofort, wenn alle anderen Mittel versagen. Vergessen Sie nicht, dass ich weder Salben, noch Harnisch, noch Lügen anwende. Ich fertige es nach ihrem Mass an und sende es Ihnen unter unbedingter Garantie zu, dass es Ihnen gefällt oder gebe Ihnen das Geld zurück, und ich habe meinen Preis so niedrig gestellt, dass jedermann, reich oder arm, den Apparat kaufen kann. Ich sende ihn auch auf Probe, um zu zeigen, dass ich die Wahrheit spreche. Sie können selbst urteilen, und wenn Sie einmal mein illustriertes Buch gesehen und gelesen haben, werden Sie ebenso begeistert davon sein wie die Tausende meiner Patienten, deren Briefe in meinem Bureau eingesehen werden können. Füllen Sie daher untenstehenden Freicoupon aus und senden Sie ihn noch heute ab.

Gratis-Informationscoupon.
 C. E. Brooks, 1065 Bank Buildings,
 Kingsway, London, W. C., England.
 Senden Sie mir bitte in umschruk-
 tem Kuvert Ihr illustriertes Buch und
 ausführliche Auskunft über Ihren
 Apparat zur Beseitigung des Bruchs.
 Name:
 Adresse:
 Provinz:
 Briefporto nach England ist 20 Pf.

Kaffeestunde in Magdeburg

Donnerstag, 15. Januar, nachm. 3 Uhr, Kristallpalast, Leipzigerstr. 11-12



Ausstellung unserer Schnittmuster-Abteilung. — Reichhaltige, hauswirtschaftliche Ausstellung. — Preis des zum Eintritt berechtigenden Programms 24 Pf. Programme im Vorverkauf durch unsere Geschäftsstelle, Tischlerbrücke

Nr. 17, sowie durch unsere Botenfrauen erhältlich. Am Tage der Kaffeestunde sind Programme auch noch an der Saalkasse erhältlich. Der zum Bezug der Programme berechtigende Bon findet sich in Heft Nummer 514

Verlag der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau

Weinigen. Herr Generalmusikdirektor Dr. Meger hat dem Witwen- und Waisenfonds der Herzoglichen Hofkapelle den Betrag von 500 M. als Weihnachtsgeschenk überwiesen und sich bereit erklärt, diesen Betrag jedes Jahr während seiner Tätigkeit in Weinigen dem obengenannten Fonds zu leisten zu wollen.

Narbhauen. Als gesetzlicher Ersatz für die am 1. Januar in Arat getretene Versicherungspflicht ist eine entsprechende Erweiterung des Dienstboten-Abonnements im städtischen Krankenhaus vorgesehen worden und das Jahresabonnement von 4 auf 8 Mark erhöht.

Sangerhausen. Die Errichtung einer Gefundenkrankenstation ist hier von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden, und zwar zunächst probeweise ab 1. Januar 1914 bis 1. April 1915. Die Beiträge für die verpflichtigen Dienstboten, die sonst in der Landkrankenstation verpflegt werden müßten, stellen sich in der neuen Gefundenkrankenstation bedeutend niedriger bei den gleichen Leistungen.

Stendal. In der unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gerloff stattgefundenen Generalver-

sammlung des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Stadt Stendal wurde Oberstabsarzt Dr. Sandrock vom 10. Infanterieregiment zum Fürsorgearzt gewählt. Der bisherige Fürsorgearzt, Oberstabsarzt Dr. Linde, wurde in Anerkennung seiner segensreichen Arbeit für den Verein zum Ehrenmitglied ernannt. Von einer Dame, die nicht genannt sein will, sind 12 000 Mark für den Bau eines Fürsorgeheims gegeben worden. Der Verein plant nun den Bau eines eigenen Hauses in der neuen Molltestraße, das etwa 24 000 Mark kosten wird. Durch den Verein sind in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 179 Personen in Heilstätten, Seebädern und Erholungsstätten untergebracht worden. In der vom Verein eröffneten Kinder-Walderholungsstätte fanden im vergangenen Jahre 130 Kinder Aufnahme.

Weimar. Der erbliche Ehrenbürger des russischen Reiches, Herr C. G. Wohlbrüd, hat dem Großherzoglichen Staatsministerium für die Jahre 1913 und 1914 je 1000 Mark zu Preisen für solche Volksschullehrer zur Verfügung gestellt, die in ihrer Schule als Lehrer und Er-

zieher mit anerkanntem Erfolg tätig sind und diesen Erfolg in erster Linie nicht durch Maßnahmen der Schulzucht, sondern durch ihre vorbildliche Haltung, durch Treue und Gewissenhaftigkeit im Beruf, durch mit Ernst gepaarte helfende Liebe den Kindern gegenüber und den auf wahre Religiosität gegründeten, sittlich erziehenden Einfluß der ganzen Persönlichkeit erreichen. Der Preis wurde zur Hälfte dem ersten Lehrer in Sondheim v. d. Rhön, Herrn Karl Fischer, zuerkannt. Die andere Hälfte des Preises erhielt Herr Rektor August Fischer in Oberweimar, ein Bruder des Vorgenannten.

Zerbit. Für den Um- und Erweiterungsbau des Kreisfrankenhauses bewilligte der Kreistag 90 000 Mark.

Unterricht.

Magdeburg. Zeitschloßkurse sollen wieder in den städtischen Schulklassen Sedanring 1 und Leipzigerstraße 46 abgehalten werden, doch ist das Zustandekommen der Kurse davon abhängig, daß sich eine genügende Anzahl von Teilnehmerinnen meldet. Es sind, wie in den Vorjahren, wieder Nachmittags- und Abendkurse vorgesehen, die um 4 Uhr nachmittags beziehungsweise 7 Uhr abends beginnen sollen. Jeder einzelne Kursus wird etwa 4 aufeinanderfolgende Stunden in Anspruch nehmen. Die Teilnahme ist unentgeltlich und Angehörigen aller Stände gestattet. Anmeldungen nimmt der Magistrat entgegen: im Alten Rathaus, Zimmer 2, sowie in den Verwaltungsstellen Budau, Cracau, Fernerleben, Neustadt, Rothensee, Salbte und Sudenburg. Die Einberufung zu den einzelnen Kursen erfolgt eventuell durch besondere Einladungsarten.

Kunst.

Ruhla. Drei prächtig gemalte Kirchenfenster sind zum Andenken an den verstorbenen Kommerzienrat Reinhard Vardenhauer und die verstorbene Frau Mahwine Ziegler, Mutter des Kommerzienrates Paul Ziegler, der hiesigen Weimarschen Kirche gestiftet worden.

Beruf.

„Die wichtigsten Bestimmungen aus dem neuen Krankenversicherungsgesetz“ bringt das „Jahrbuch für Handlungsgehilfen 1914“, das im Verlage der Verbündeten Kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte, Zsig Kassel, erschienen ist. Das Büchlein ist ein wichtiger Berufsberater und enthält außerdem eine „Anleitung zur Einreichung einer Klage beim Kaufmannsgericht“, „Hinke für das praktische Leben“, über „Erlangung eines Heilberufens bei der Reichsversicherungsaufsicht“, „Gute Ratschläge zur Vermeidung und Abwendung von Erparnissen“, eine kurze „Rechtsbelehrung“, den „Haushaltsplan für 1914“ und des weiteren verschiedene Artikel beruflichen und allgemeinen Inhalts. Das „Jahrbuch“ ist zu beziehen durch die Verbündeten Kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte, Zsig Kassel, Untere Carlstraße 3, gegen Einfindung von 30 M., von 20 Exemplaren an zu 20 M.

Zu den ersten Vertretern der Naturheilkunde

gehört **Constantin von Bistram.**

Dessen Hauptwerk betitelt sich:

Anleitung zur Ausübung der Naturheilkunde für Gesunde und Kranke.

Oder

Wie verhütet man Krankheiten auf naturgemäßem Wege?

Preis 1,20 Mark.

Einige Kapitel-Überschriften können den Reichtum des Buches mehr andeuten als erschöpfen:

Das Schlafen bei geöffneten Fenstern. Bleibeklistiere. Bäder. Diät. Gewürze. Korsett. Schuhwerk. Federbetten. Was Kindern not tut. Kalte Füße. Tabakrauchen. Wassertrinken. Ausschlagkrankheiten. Frucht-Eis usw. usw.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und gegen Einfindung von **Mark 1,20** auch direkt vom Verlage oder von der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW.,

Lindenstrasse 26.

Solide

**Markttaschen
Reisetaschen
Reisekoffer
Damentaschen
Portemonnaies**

Größte Auswahl — Billigste Preise

Heinrich Krasemann

Haile a. S. 3306

nur **Schmeerstr. 19**

Gegr. 1875. Nähe Markt. Tel. 1175.

(Bitte genau auf Vornamen und Strasse zu achten)

5 0/0 Rabatt

AUS DER
LETZTEN

MODEN
SCHAU



6263. Elegante Ball-
toilette aus brochier-
ter Seide und perlbe-
stidtem Tüll. Sehr vornehm
wirft das elegante Kleid aus altrosa
brochierter Seide, dem ein Schoßteil,

sowie Taillenteile aus perlbe-
stidtem weißen Seidentüll auf-
gearbeitet sind. Ein Gürtel
aus himbeerfarbenem Samt mit vorn
herabhängenden Enden ergibt die
Garnitur. Die Enden des Gürtels



6263. Elegante Balltoilette
aus brochierter Seide und
perlbestidtem Tüll.

6264. Ballfrisur mit
aparter Federatigrette.

6265. Kleidsame
Friseur.

6266. Balltoilette aus plif-
stertem Chiffon für junge
Mädchen.

Zu vorstehenden Abbildungen sind die Schmitte nur als Maßschmitte je zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

Poehlmanns Sprachen-Institut

Englisch, Französisch,
Italienisch, Spanisch, Russisch

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 7.

sind unter einer breiten Perlsfranse zusammengefaßt.

6266. Balltoilette aus plissiertem Chiffon für junge Mädchen. Zur Herstellung des duftigen Ballkleides war bemalter Chiffon zu verlosen Simonobluße und plissierter zartrosa Chiffon zu dem aus drei übereinanderfallenden Volants bestehenden Rock gewählt. Der breite Seidengürtel ist mit einer dunkelroten Mohnblume verziert.



6268. Moderne Frisur.

6269. Apartes Ballkleid. Aus weißer Libertyseide ist das duftige Kleid gearbeitet und mit einer Tunika aus weichem plissiertem Tüll garniert. Auch die Taille ist mit dicht eingereibtem Tüll bekleidet, während den unteren Ärmelrand Tüllplissés abschließen. Zartrosa Libertyband ergibt den eigenartig geschlungenen Gürtel. Kleine rosa Seidenröschen mit grünen Atlasblättern ergeben die Garnitur.



6267. Ballkleid aus Libertyseide und aparter Tüllspitze.

6267. Ballkleid aus Libertyseide und aparter Tüllspitze. Elfenbeinfarbige gepunktete Tüllspitze ergab die Garnitur des jugendlich wirkenden Ballkleides aus türkisblauer Libertyseide. Die Taille zeigt einen jachenartigen Ueberwurf mit angeschnittenem Ärmel aus gleicher Spitze. Die aufgesetzten Chiffonrüschen sind mit Schleifen aus türkisblauem Taftband garniert.



6269. Apartes Ballkleid. (Tunika aus plissiertem Tüll mit Seidenblumen.)



6270. Ballkleid aus Seide und Valenciennespizzen.

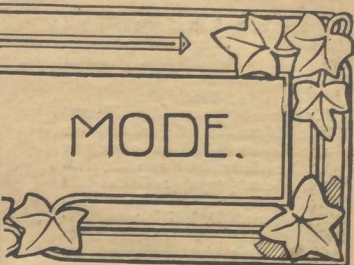
6270. Ballkleid aus Seide und Valenciennespizzen. Das aparte Ballkleid war aus hellblauem Taft hergestellt und reich mit Valenciennespizzen verziert, die als Rida, die bis ausgeschnittene Taille garniert, den Ärmel begleitet und dem glatten Rock als Volant aufgesetzt ist. Den bogigen Rand der Spitze begleiten kleine handgenähte Seidenröschen.

Zu vorstehenden Abbildungen sind die Schnitte nur als Maßschnitte je zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellzettel.



NEUESTE



MODE.

6271. Seidenbluse für junge Mädchen. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe II etwa 2,50 m Seide, 0,90 m breit. Die hübsche Simonobluse mit angeschnittenem

Armel ist mit einem großen Kragen, der Plisseeabschluss zeigt, und einem plissierten Jabot garniert. Jeder großen Seidenschleife war ce-risierotes Seidenband ge-wählt. Die Si-monobluse ist ihrer Größe wegen auf dem Schnitt-musterbogen zweimal durchgeschnitten ge-geben; man muß daher die Teile vor dem Zu-schneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammen-legen.

6271. Seidenbluse für junge Damen. (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt I.) Normalschnitt, Größe I und II.

durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch-schnittlinien nach Buchstabenangabe zu-sammenlegen.

6274. Modernes Kleid mit ab-stechender Weste. Unser hübsches Nachmittagskleid aus rotbraunem Tuch ist an Taille und Rock mit gleichfarbiger leichter Handstickerei ausgestattet. Weißes Tuch bot das Material zu der vorn mit Knopfschluß eingurichtenden Weste, dem oberen Kragen sowie dem Kordeteil, der der Vorderbahn bis zur eingezeichneten Linie untergelept wird. Ueber den Futter-armel, der nach Zeichen- und Linienangabe



6272. Nachmit-tagskleid mit Kurbelstickerei. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Gr. III etwa 4,30 m Stoff, 1,10 m breit, 0,50 m Tuch, 1,10 m breit. Kaffebräuner Woll-stoff diente zur Her-stellung des aparten Kleides. Die vorn schließende Simonobluse mit angeschnittenem langen Ärmel hat man mit der Weste aus weißem Tuch, die sich, Mitte auf Mitte reißend, übereinander-legt, und dem Kragen aus gleichem Material auszustatten. Kurbel-stickerei begleitet den Ausschnitttrand und den überragenden Rand des nach Aus-führung des Ein-schnittes in auspringende Falten zu ord-nenden 1,80 m weiten Rockes. Gürtel aus gemusterter Seide. Die Vorderbahn ist ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen

mit der Futtertaile zu verbinden. Der 1,52 m weite, aus zwei Bahnen bestehende Rock ist gleichfalls der Futtertaile anzufügen. Die für sich herzustellende Simonobluse wird links seitlich unter dem Arm mit Druck-tropfschluß eingerichtet und am unteren Rande mit Zugsaum versehen. Zu dem kleidsamen Kragen, der Ausschnitt- sowie Ärmelblende war gleichfarbiger Samt ge-wählt. Der Simonorteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen zweimal



6272. Nachmittagskleid mit Kurbelstickerei. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt II.) Normalschnitt, Größe II und III.

geben; man muß daher die Teile vor dem Zu-schneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zusammenlegen.

6273. Nachmittagskleid mit loser Blusentaille. (Siehe Schnitt III.) Erforderlich für Größe II etwa 3,50 m Satin-grenadine, 0,90 m breit, 0,35 m Libertyseide, 0,50 m breit. Dunkelblauer Satin-grenadine bot das Material zu dem vornehmen Kleide. Die kleine Weste mit angeschnittenem Hals-zopf aus weißer Libertyseide zuzuschneiden und



6273

6274

6273. Nachmittagskleid mit loser Blusentaille. (Siehe Schnittmög., Schnitt III.) Normalschnitt, Größe I und II. — 6274. Modernes Kleid mit abstechender Weste. Normalschnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



mit der aus Tüll herzustellenden Ärmelpuffe bekleidet wird, fällt lose der kurze Oberstoffärmel. Gürtel aus gemustertem Seide.

6275.

Maskenkostüm „Geisha“.
(Siehe Schnitt V.) Erforderlich für Größe II etwa 7,25 m gemusterte japanische Seide, 0,80 m breit, 1,25 Meter glatte japanische Seide, 0,90 Meter breit, 0,25 m Libertyseide, 0,70 m breit. Das fleidame Maskenkostüm war aus gemustertem japanischer Seide hergestellt und am Ausschnittsrande mit einfarbigen Seidenblenden, die sich kreuzweise übereinanderlegen, garniert. Eine breite Schleife ist rückwärts dem Seidengürtel anzulegen. Die Vorderbahn ist ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen zweimal durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zu-



6275. Maskenkostüm „Geisha“. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt V.) Normalschnitt, Größe I und II.

die Schürze in ein Bündchen gefaßt wird.

6277. Maskenkostüm 1840. Altrosa Taffet-Gifflon und elfenbeinfarbige Tüllspitzen waren zu dem fleidamen Maskenkostüm zusammengestellt. Die Taille, die vorn mit Schnürschluß eingerichtet wird, ist am Ausschnittsrand mit eingereibter Spitze und schmalen Klüschchen zu verzieren. Gleiche Garnitur an dem dicht einzureichenden Rock.

6278. Maskenkostüm „Watteauschäferin“. Das zierliche

Kostüm ist aus hellblauer leichter Seide nachzuarbeiten. Die vorn schließende Taille und den Ärmel hat man glatt zu unterfüttern, während der obere Rockteil nach Zeichenangabe lose der Futterhüftpassage aufgesetzt wird. Der kurze, anzulegende Rock und die mit der Taille zu verbindende Wattaufalte sind in flache Plissee-falten zu ordnen. Eingee-



4771. Dirndlkleid mit Halsrüsche (Siehe Schnittmusterbg., Schnitt und Beschr. IV.) Normalschnitt, Größe I und II.

sammenlegen. An der Hinterbahn, die nach den angegebenen Zahlen (vom Stern an gemessen) zu ergänzen ist, hat man außerdem zwei Umbrüche zu beachten (siehe die Verfeinerung).
6276. Chinesin. Stahlblaue Libertyseide war zur Herstellung des aparten Maskenkostüms verwendet. Buntemusterte Seide garniert nach Abbildung und Vorzeichnung die Kimonobluse und die lose auf den je seitlich geschlitzten Rock fallende Schürze. Der Rock ist am oberen Rande mit Zuzsamm zu versehen, während



4772. Dirndlkleid. Normalschn., Gr. II u. III.

reichte Spitze begleitet den Ärmel- und den mit kleinen Klüschchen garnierten Ausschnittsrand der Bluse.

6280. Sweater und Weinkleid für kleine Knaben. Die kurzen Weinkleider des für den Winterport rationellen Anzuges hat man vorn mit verbediem Knopfschluß einzurichten und mit dem Futterverleibchen zu verbinden. Der hintere Rockteil wird in ein Bündchen gefaßt und aufgenöpft. Den Sweater hat man nach den gegebenen Grundformen, vom unteren Rande ausgehend, nach einem beliebigen Muster zu stricken und auf der Achsel mit Knopfschluß einzurichten.

6276. „Chinesin.“ Normalschnitt für das Alter von 10–12 Jahren. — 6277. „Maskenkostüm 1840.“ Normalschnitt, Größe II und III. — 6278. Maskenkostüm „Watteauschäferin“. Normalschnitt, Größe 0 und I.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellchein.



6279. Mädchenhut aus Firshrotem Samt mit Pelzrand und Seidenblumen.

Linie zuzuschneiden ist, und großen Taschen garniert. Der für sich herzufellende Vag ist der rechten Achselnaht anzufügen und nach links überzuführen.

6285. Kostüm für kleine Mädchen. Das flotte Kostüm besteht aus schlichtem Dreibahnrockchen und loser Blusenjade. Den Marrosetragen, die Ärmelausschläge und den Gürtel, der mit einem Schärpenende garniert ist, hat

man aus absteckender Seide herzustellen. Vorn Knopfschluß.

6286. Mantel aus Eisbärplüsch. Der hübsche Mantel aus weichem Eisbärplüsch zeigt zweireihigen Knopfschluß. Der Kragen wird dem Halsanschnitt angefügt.

6287. Mädchenmantel. Zur Herstellung des kleidsamen Mantels diente dunkelrotes Tuch. Den linken Vorderteil hat man in ganzer Größe,

den rechten bis zur eingezeichneten Handlinie zuzuschneiden und mit dem Vorderteil, der Krimmerbefestigung zeigt, zu verbinden. Aus gleichem Material fertigt man auch den Umgelegttrag und die Ärmelblende. Ein Stoffgürtel hält nach Zeichnung den Mantel zusammen.

6288. Mädchen-tagehemd. Den vorderen Kumpsteil hat man leicht einzureihen und mit der aus Einsatz und Stiderei zusammengesetzten Kasse zu verbinden. Stiderei begleitet den Ausschnitt- und Armausschnitt- rand. Auf der Achsel Knopfschluß.

6289. Mädchen-tagehemd. Das auf der Achsel mit Knopfschluß einzureihende Tagehemd wird am Ausschnitt- und Armausschnitt- rand mit Langettenbogen begrenzt.

6290. Mädchen-nachtjade. Die aus weichem Vordent zuzuschneidende Nachtjade wird mit Langettenstiderei garniert und mit dem Stehtragen und den Ärmelbündchen, die in doppelter Stofflage zugeschnitten werden, sowie der vorderen Falte verbunden.

6291. Mädchenbeinkleid. Das geschlossene Bein Kleid ist aus feinem Wäschestoff zuzuschneiden. Je seitlich hat man den Schlitzschnitt auszuführen und die offenen Ränder durch die gegenzustehende Schlitzlässe und schmalen Saum zu sichern. Den hinteren oberen sowie vorderen oberen Rand hat man je in ein Bündchen zu lassen. Stiderei begrenzt die unteren Ränder der Beinlinge.

4772. Dirndl-Kostüm. Vorn bedruckter Kattun diente zur Herstellung des kleidsamen Kostüms. Die Taille, die rückwärts mit Knopfschluß eingerichtet wird, ist glatt mit Futter zu versehen und am Ausschnitt- und unteren Ärmelrand mit einer 2 cm breiten Satin-schärpe zu verzieren. Der eingereichte Rock wird mit der Taille verbunden. Die Schürze stellt man aus



6280. Sweater und Bein Kleid für kleine Knaben. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 6281. Mädchenmantel. (Siehe Schnittmabg., Schnitt und Beschreibung VI.) Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 6282a. Knabenpalette. (Siehe Schnittmusterba., Schnitt und Beschreibung VII.) Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 6283. Mädchenmantel. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.

6288. Mädchenmantel. Der hübsche Mantel aus dunkelblauem Tuch, der mit einem Marrosetragen aus schwarz-weiß kariertem Stoff garniert ist, legt sich vorn, Mitte auf Mitte treffend, übereinander. Der hintere Teil des Gürtels, der den Mantel zusammenhält, und die Ärmelausschläge hat man gleichfalls aus kariertem Stoff zuzuschneiden.

6284a. Kostüm für Mädchen. Erforderlich für Gr. V etwa 9,20 m Flanellstoff, 1,30 m breit. Dunkelroter Flauchstoff ergab das Material zu dem hübschen Kostüm. Das Mädchen hat man nach angegebenen Zeichen in Falten zu ordnen und am oberen Rande in ein Bündchen zu lassen. Die lose Jade wird durch einen Gürtel zusammengehalten und mit dem Kragen, der nur bis zur eingezeichneten

6288. Mädchen-tagehemd. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 6289. Mädchen-tagehemd. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.

6290. Mädchen-nachtjade. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 6291. Mädchenbeinkleid. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.



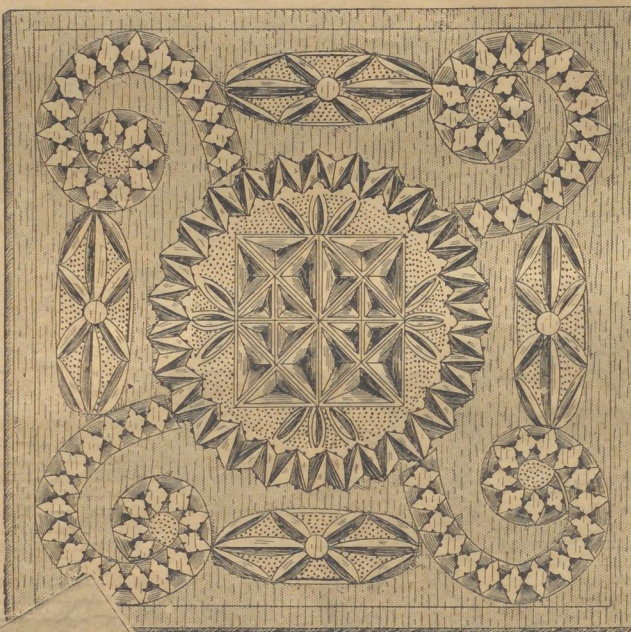
Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellchein.

6295. Wandbehang mit Aufлагestickeri für ein Kinderzimmer. Musterabzug zu jedem einzelnen Zwerg gegen Einfindung von 20 s (24 h) und Porto.



kräftigem weißen Batist her.

6292. Topflappen mit leichter Stickeri. Ein praktisches und hübsches Geschenk für kleine Hände bildet die leichte Stielstickeri, die auf ungefärbtem Kupfen mit Nillingarn ausgeführt wird. Man sticht die Äpfel, Kir-schen und Rüben in zwei bis drei Farben Rot, die Birnen, Pflaumen und Bohnen in zwei bis drei Farben Grün, Pilze und Kettich in Braun, Schwarz und Weiß. Zuletzt fahst man die Topflappen, die mit doppeltem Kupfen zu unterfüttern sind, mit einem 3 cm breiten grünen Sa-lustreifen ein und ver-bündet sie mit einem schma-len, ungefähr 1/4 m langen Band aus demselben Stoff. u.



6293. Tintenfaß- oder Teekannenunterfaß in Kerbschnitt. Mustervorzeichnung u. Beschreibung auf dem Schnittmusterbogen.



6292. Zwei Topflappen mit Verzierung von Stielstickeri. Mustervorzeichnung auf dem Schnittmabg.

hand farbige Tuchreste sind zu den Zwergen zu ver-arbeiten. Das Muster wird auf das graue Leinen übertragen; die Tuchstücke sind, dem Muster folgend, aufzusteifen und an den Rändern mit der Maschine oder mit Langkettenstichen aufzunähen. Zum Geicht wählt man fleischfarbiges Tuch und malt die Nasen und Wangen mit roter Wasserfarbe an. Für den Hals sticht man beliebige weilkäufige Stiche mit grünem Pergarn.



Monogramm E. B.

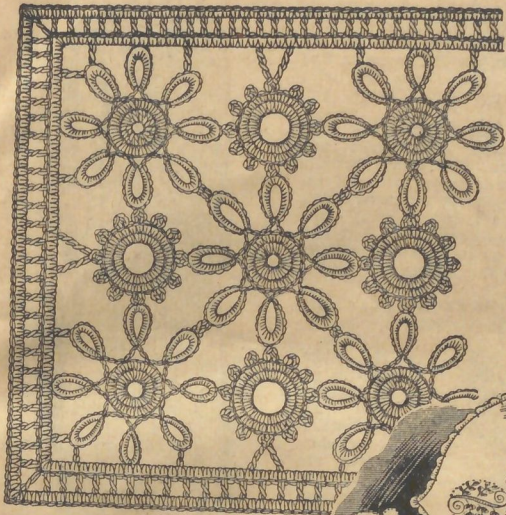


6294. Schwarze Schürze mit leichter Stickeri. Auf Seide oder leichten Wollstoff überträgt man das hübsche Muster und führt die Stickeri in Plattstich- und Bindloch-stickeri aus.



6295. Wandbehang mit Aufлагestickeri für ein Kinderzimmer. Viel Freude wird in einem Kinderzimmer der hübsche Wand-behang aus grauem Leinen machen, den man in der leicht herzustellenden Auf-lagearbeit mit lustigen Zwergenmotiv verzieren. Man kann auch zwei oder drei Zwerge allein zu einem Wandbild oder Kissen-platte verwenden. Aller-

6294. Schwarze Schürze mit leichter Stickeri. Pause zu beziehen gegen Einfindung von 50 s (60 h).



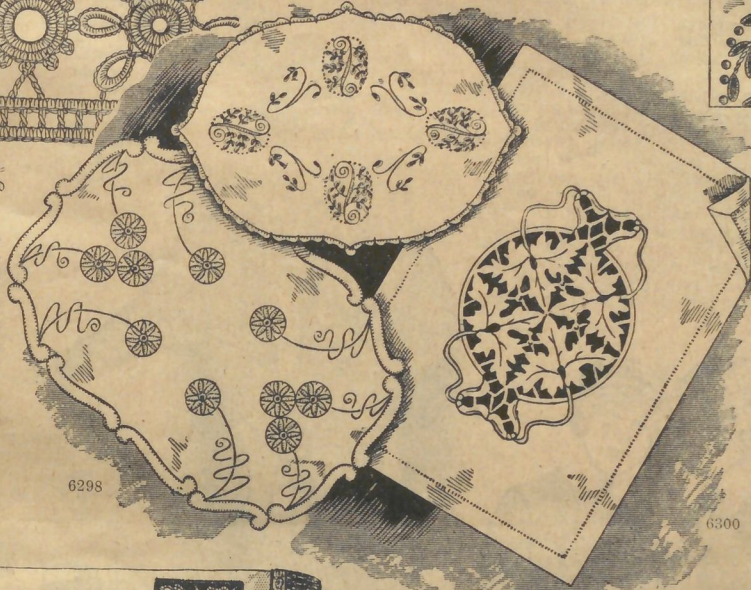
6296. Gehäkelter Ein-
satz für Blusen und
degl.

6296. Gehäkelter Ein-
satz für Kleider, Blu-
sen ufw. Mit Häkelgarn
(Häufelgarn Nr. 80) beginne
man die größeren Sterne mit
3 Zm., schließe sie zum Kreise
und hätele zwei feste Touren
darüber. Für die acht ovalen
Bogen hätele man 13 Zm. in
die dritte vom Rande hinein
und umhätele den Bogen mit
festen Maschen; hätele dann
3 Zm. in die dritte Masche des
Bogens, dann wieder 13 Zm.
zum nächsten Bogen. In die-
ser Weise wiederhole man bis
zum achten Bogen. Die klei-
nen Sterne beginne man mit



Monogramm A. E.

6299



6298



6300

brochenen Grundflächen zwischen Blüten und Blät-
tern. Die eingezeichneten Rippen von Blüten und
Blättern sind im Stielstich, die Blütenmuskeln im
Plattstich mit Goldfäden (Wachgold) einzustichen.
Die Musterfläche ist mit Goldbrokatstoff zu unter-
legen.

6298—6300. Drei Tablettdecken in Weiß-
stiderei. Alle drei Decken sind aus weißem
Leinen hergestellt und mit weißem DMC-Glanz-
stidgarn Nr. 16 gearbeitet. Das obere Ovaldeckchen
ist 18 : 26 cm, das zweite 22 : 32 cm groß, das mit
einem Hohlraum umrandete dritte Deckchen mißt
24 cm in der Breite und 34 cm in der Länge. Die
erste Decke wird in Madrafstiderei mit Stielstich-
zweigen, länglichen Bindlöchern und plattgestrich-
ten kleinen Tupfen gehalten und mit einem unierlegten
Langettenrand versehen. Die zweite Decke ist ungen-
herum in schmalem Schlingstich konturiert, die

Zweige werden
im Schnurstich
ausgeführt,
wofür eine
Stiepstichreihe
mit einem zwei-
ten Faden von
Stich zu Stich
umschlungen
wird. Die Blü-
ten bestehen
aus einem runden
Bindloch
in der Mitte
mit je acht
plattgestrichen
Blättchen rings-
herum. Nr. 3
ist in Richelieu-
stiderei gear-
beitet, wofür
die Konturen
des Musters
vorgezogen und
zugleich die Ver-
bindungsstäb-
chen auf zwei
gesponnenen Fä-
den im Schling-
stich hergestellt
werden, worauf
im gleichen
Stich auch die

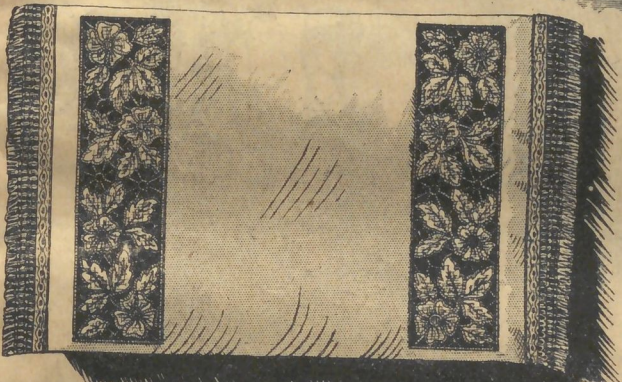
6298—6300. Drei Tablettdecken in
Weißstiderei. Zu Abbildung 6299 Bügel-
muster gegen Einwendung von 20 $\frac{1}{2}$ (24 h), zu den
Abbildungen 6298 u. 6300 Pause je 50 $\frac{1}{2}$ (60 h).

Ränder herzustellen sind; dann ist die Arbeit sauber auszu-
schneiden.

6301. Tischdecke in Platt- und Stielstich-
stiderei. Die 252 zu 176 cm messende, 1 cm breit ge-
saumte Tischdecke ist aus hellrotfarbenerm Leinen hergestellt.
Mit starkem schwarzen Perlsgarn (Negergarn) sind alle
Lunten und Spiralen im Stielstich zu stiden. Die am inneren
Rande entlang laufende Borte sowie alle Muschen sind mit
blauem Glanzgarn (Naxerblau DMC) in senkrechtem Plattstich
zu stiden.

M. S.

579sb. Mädchenkleid. Der fleißige Kraus, der
Gürtel und die Ärmelaufschläge des hübschen Kleidchens sind
mit leichter Handstiderei ausgestattet. Das Mädchen und die

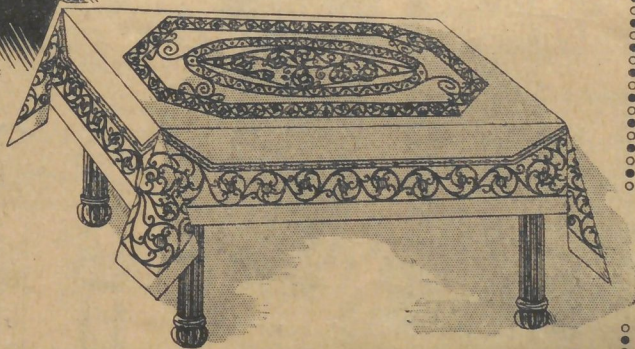


6297. Riffen in Richelieustiderei. Mustervorzeichnung auf
dem Schnittmalerbogen.

10 Zm, umhätele sie mit zwei Reihen fester Maschen und schließe
den letzten mit Rifols von 4 Zm. ab. Nachdem die Sterne zu-
sammengenäht worden, verbinde man sie mit dem äußeren Rand,
indem immer ein Stäbchen auf den Zadenbogen kommt. Dann
folgen 5 Zm. in die Mitte des nächsten Bogens, dann wieder 5 Zm.,
1 Stäbchen auf die Jade, dann 7 Zm., 1 Doppelstäbchen in das
Rifol des kleinen Sterns, 3 Zm., 1 Doppelstäbchen in das vorige,
7 Zm. ufw., dann folgen feste Maschen, eine Stäbchenreihe und
wieder feste Maschen.

J. B.

6297. Riffen in Richelieustiderei. Das 54 zu 38 cm
messende Riffen ist mit weißem Leinen bezogen und seitlich mit
gleichfarbiger, 4 cm breiter Borte, der eine 12 cm breite Franse
angeneht ist, besetzt. Die zu beiden Seiten eingearbeitete Stiderei
ist mit feinem weißem Glanzgarn im Langettenstich auszuführen,
ebenfalls die mehrmals umwundenen Spannstichstäbe in den durch-



6301. Tischdecke in Platt- und Stielstichstiderei (252:176 cm
groß). Pausen zu beziehen gegen Einwendung von 2,50 $\frac{1}{2}$ (3,10 K) und Porto.



5798 b. Mädchenkleid. Normalschnitt für das Alter von 8—10 u. 10—12 Jahren.

Bahnen aufzusteppen und am unteren Rande nach Zeichenangabe vorn und rückwärts je eine gegenseitige Falte einzulegen. Schliß vorn links seitlich.
 6303. Hauskleid. Das schlichte Hauskleid ist aus leichtem Wollstoff nachzuarbeiten. Die vorderen Ränder der Simonobluße, in der nach Zeichenangabe eine Falte einzulegen ist, hat man auf der Innenseite mit Chinéband zu bekleiden und längs der eingezeichneten Bruchlinie als Revers nach außen umzulegen. Die Pässe wird aufgestepp. Grünfarbiger Tüll war zu dem Einsatz, der der Futtertaile klar eingefügt wird, gewählt, während der Garniturtragen aus absteichendem Saum herzurichten

Taille werden vorn und rückwärts je mit einer Tofffalte versehen.

5817b. Mal- oder Wirtschaftsschürze für junge Mädchen. Die praktische Schürze mit eingestephtem langen Ärmel ist mit buntemustriertem Besatz nach Abbildung und Linienangabe auf den Schmitteilen zu garnieren.

6302. Hauskleid. Zur Herstellung des einfachen Hauskleides diente mittelblauer Wollstoff. Die Simonoteile hat man auf der Achsel miteinander zu verbinden. Zu der Weste und dem Stehragen bei krüfarbener Tüll das Material, während absteichende Seide den Garniturtragen ergab. Der lange Ärmel zeigt Knopfbesatz. An dem Rock hat man die Seitenbahn nach Ausführung der Verbindungsnähte den korrespondierenden

ist. Ein Chinéband mit langem Schärpenende legt sich um die Taille. An dem 1,72 m weiten Rock wird die rechte Bahn der linken mit überrreitendem Rande aufgestepp.

6304. Abendmantel. Zu dem aparian Abendmantel war brochierter Seidenstoff gewählt. Der Ärmel, der am unteren Rande durch die Spange zusammengehalten wird, ist dem Armausschnitt unterzusteppen. Der rechte Vorderteil ist leicht zu raffen und dem linken aufzuknöpfen. Tragen aus gleichem Stoff.

6305. Tändelschürze. Die hübsche Tändelschürze ist aus gestreiftem und Säumenbattisi zusammengesetzt und nach Abbildung mit Stiderei und Stidereinfaß zu garnieren. Das Bündchen, das den oberen



5817b. Mal- oder Wirtschaftsschürze für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe 0 und 1.

Rand begrenzt, schließt links seitlich unter einer Seidenbandrosette.

6306. Tändelschürze. Die zierliche Tändelschürze aus gestreiftem Battisi ist am

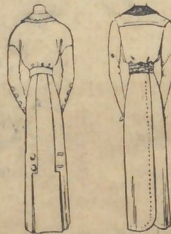
Außenrande mit Stiderei zu begrenzen und nach Abbildung mit Stidereinfaß zu garnieren. Zu dem ersten Schürzenteil ist der Stoff quer zu verarbeiten.



6302. Hauskleid Normalschnitt, Größe III u. IV.
 6303. Hauskleid. Normalschnitt, Größe II u. III.



6304. Abendmantel. Normalschnitt, Größe I und II.



Zu Abb. 6302. Zu Abb. 6303.



6305. Tändelschürze. Normalschnitt, Größe II.
 6306. Tändelschürze. Normalschnitt, Größe II.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



Häusliche Rundschau



Praktische Winte.

Schlittschuhe reinigt man am besten auf folgende Weise: man reibt sie mit Petroleum ein, und nachdem man dies einige Zeit einwirken läßt, pußt man sie mit einer Mischung von Sand und Salz, die man gleichfalls mit ein wenig Petroleum angefeuchtet hat. G. D.

Kammerstede. Seit ich für meine sogenante weiße Wäsche Kammern von Ahornholz verwende, habe ich keine so unschön aussehenden Kammerstede mehr an meinen Wäschebüden; die Anschaffung (das Schod, 60 Stück, 50-60 S) wird reichlich die Freude auf, die man an der fleckenlosen Wäsche hat. G. K.

Trockene Nüsse kann man auf folgende einfache Art so herrichten, daß sie von frischen nicht zu unterscheiden sind: Man legt die Kerne für 12 Stunden in süße Sahne, die man ein wenig warm gemacht hat. Sind die Kerne aufgequollen, so werden sie geschält und noch für etwa 5 Stunden in schwaches Salzwasser gelegt. G. D.

Bücher schützt man vor Milben, wenn man in den Bücherstall einen mit Terpentinöl getränkten Lappen legt. Der Geruch des Oels vertreibt die Milben. Am wirksam zu bleiben, muß das Terpentinläppchen öfter erneuert werden. G. D.

Beim Kochen von Kohl kann man den durchdringenden Geruch, der sich gewöhnlich im ganzen Hause bemerkbar macht, verhüten, wenn man dem Geruch zu Beginn des Kochens ein Stückchen Holzohle zusetzt. G. D.

Um das Faulen der Kartoffeln zu verhüten, sucht man einige Stüde ungeschälten Ralk an (Vorsicht!), der danach zerfällt. Diesen Ralkstaub schüttet man zwischen die Kartoffeln im Keller. G. D.

Deliflaschen reinigen. Eine schwierige Aufgabe ist es bisweilen, Deliflaschen zu reinigen, wobei heißes Wasser noch Soda, Sand oder Seife vermögen das Del zu entfernen. Ein vorzügliches Reinigungsmittel liefert das Sägemehl, in eine Deliflasche mit warmem Wasser gefüllt, kräftig durchschüttelt und in heißem Wasser mit ein wenig Soda nachgespült, hat man in kurzer Zeit ein tadelloses sauberes Glas. G. G.

Unmoderne breite Fensterportieren in moderne Vorhänge umgestalten. In manchen Haushalten

finden sich noch 110 Zentimeter breite Portieren vor, wie sie vor Jahren modern waren. Ist der Stoff noch gut und auch die Farbe nicht verblichen, dann kann man mit leichter Mühe und geringen Kosten ganz moderne glatte Gardinen daraus fertigen. Je ein Flügel wird zerhauen. Rechnet man 45 Zentimeter Flügelbreite, so bleiben gewiß noch 20 Zentimeter für den oberen Querverhang übrig. Um die nötige Breite zu bekommen, setzt man nun an Flügel- und Querverhang aus neuem passenden Stoff eine Handbördure an, die man mit Schnurnäherei oder irgend einer Schnellfördernden Stückerlei verzieht. Auch Aufnähen schmaler, passender Bördchen sieht gut aus. Noch einfacher gestaltet sich die Arbeit, wenn man statt Stoffanlag gleich breite gewebte Borden kauft, wenn man solche - in zum Stoff passender Art - bekommt. D.

Flecken von grünen Rußschalen werden schnell und vollständig entfernt, wenn man von den Rußflecken die Haut abzieht, sie für einige Minuten in warmes Wasser gibt und mit diesem Wasser dann die Flecken wäscht. G. D.

Butterbereitung von gekochtem Rahm. Es ist schon oft geschrieben worden über die Butterbereitung im Haushalt in kleinen Mengen; fast immer aber war die Anschaffung einer Buttermaschine dazu notwendig. Aus diesem Grunde hatte ich bisher nie versucht, Butter zu machen. Da ich nun in meinem Haushalt verhältnismäßig viel Milch verbräuche (täglich 2-3 Liter), so habe ich auch immer ziemlich viel Rahm vorrätig, denn bekanntlich bildet die Milch nach dem Kochen auf ihrer Oberfläche eine zusammenhängende Haut, und an diese setzt sich dann nach und nach eine dicke Schicht Rahm, welche ich im Sommer täglich zum Anmachen der verschiedenen Salate gebrauche. In der kalten Jahreszeit verbräuche ich ihn zu Saucen, Rahmkartoffeln, gedampfter Kartoffelpeise u. a. m. Da man aber derartige Speisen unmöglich öfter als einmal wöchentlich auf den Tisch bringen kann, und den Rahm in gefrohrer Form in meinem Haushalt niemand genießen mag, so war er immer in ziemlich reicher Menge vorhanden, und ich wußte manchmal nicht recht, was damit anzufangen. Ich schüttete infolgedessen eines Tages den nicht verbrauchten sauren Rahm in einen irdenen

Topf und rührte mit einer hölzernen Salatgabel immer in einer Richtung. Erst wurde der Rahm dick wie Schlagsahne, nach und nach trennte sich jedoch das Fett von der Milch und schwamm in Form von Butter oben auf. Nun schüttete ich die Milch vorsichtig ab (sie ist nicht zu gebrauchen, weil sie meistens bitter schmeckt), feierte die Butter mehreremal mit Wasser durch, damit die noch darin befindliche Milch herauskommt, und ich hatte zu meiner Freude ein nettes Klümpchen Butter, ohne jede Ausgabe. Nach dem Waschen salzte ich die Butter etwas, um sie für unsern Geschmack geeigneter zu machen. Diese Herstellungsweise ist deshalb so vorteilhaft und empfehlenswert, weil sie nur wenig Mühe und gar kein Geld kostet. Ein weiterer Vorteil bei dieser Butterbereitung ist der, daß man nicht nötig hat, die Milch vor dem Kochen abzuräumen, was ein längeres Stehenlassen erfordert, und nachher leichtes Sauerwerden beim Kochen zur Folge hat. Es empfiehlt sich, den Rahm möglichst lange, am besten bis zum letzten Verbrauch der Milch auf dieser zu lassen, indem man die Milch nach Bedarf vorsichtig unter dem Rahm weg abgießt, das Uebrige aber stehen läßt, da sich fortwährend Zeit absondert, welches sich an der vorhandenen Haut festsetzt, wodurch es sich erst lohnt, den sich täglich bildenden Rahm zu sammeln. Ich mache jede Woche einmal Butter und gewinne immer ein knappes halbes Pfund. Der Rahm muß aber unbedingt sauer sein und darf daher nicht zu kalt stehen; ich lasse den Sammeltopf in der warmen Küche stehen und rühre darin dann gleich die Butter fertig. Die 30-40 Minuten Zeit, die man für das Buttern braucht, machen sich durch den Erfolg reichlich bezahlt. Hauptsächlich findet meine Methode bei mancher Hausfrau Anklang und machen es viele nach, um ebenso befriedigt zu sein wie ich. D. W.

Bevorzugt deutsche Waren!

Eine Pflicht nationalen Stolzes. In neuester Zeit macht sich, hervorgerufen durch die politischen Verhältnisse, in Frankreich eine starke Bewegung geltend, französische Fabrikate allen ausländischen gegenüber zu bevorzugen und die Einfuhr

Pendel-Waschmaschine

mit und ohne schwimmendem Waschbet. Ist seit Jahren der Erfindung der Frauen. Jeder Käufer der imhände ist, wie den Nachweis zu erbringen, b. h. eine andere Holzmaschine 1708

schneller leichter reiner schonender



wäscht, saßt, ohne daß die gefaure Maschine irgendwie tiefer wird, das Welo zurück.

Wringmaschinen Heißwinger „Para“.

Waschmaschinen - Fabrik Magdeburg-N. 11

Max Oppermann

Beste Bezugsquelle

in Bettfedern, Daun, fertigen Betten, eisernen Bettstellen, Steppdecken, Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Braut- u. Erbstlings-Ausstattungen, Bettdecken u. Gardinen ist das Bettfedernhaus Friedr. Bischof Magdeburg, Schwerterstraße 23, Fernruf: 4389. Gegründet 1844. Bettfedern-Reinigung mit Dampftrieb.

Kochen Verdienst

beschaffen sich Frauen und Männer d. Bedarf ihrer Oem. pharm. Isom. Verlt. Geeignet für jeden, Da bei Kenntnis u. Kaplt. nicht erforderlich. Gebauer & Schmidt, Leipzig, Kanterstraße 42.

Tonbild-Theater

Breiteweg Nr. 23 Eing. Berlinerstr. 677

Vornehmste Lichtbildbühne.

Wer streichen will, kauft die dazu nötigen [3145] Lacke, Farben, Pinsel usw. am billigsten und besten bei **ERWIN PRANGE** Erstes Magdeburger Lack- u. Farben-Spezialgeschäft Berliner Straße 29. Fernsprecher 4132. Fachmännischer Rat u. Aufklärung werden jederzeit gern gegeben!

Echten extrastarken Karmelitergeist [C128] Walthorius-vorzüglich wirkendes Massagemittel. Dtz. M. 2.50, bei 37 Pl. M. 6.- franko. Karmelitergeist-Fabrik E. Walthor, Halle a. S., Mühlweg 20.

Solarine-Putzeream gibt allen Metallen [3208] andauernden Hochglanz

Zuschnitte von Kleidern

und Blusen werden angefertigt im Lehrinstitut Magdeburg, Albrechtstr. 7, I. [3252] Mk. 0.75-1.50 für Blusen „ 1.25-1.50 „ Rock „ 2.50-4.00 „ Kleid je nach Art, einsch. heften und embroieren. Modelblätter liegen aus. Schnittmuster nach Maß.

Schlosserei und Blechschmiede

F. Schneider, Apfel-, Straße 13 [3271] Gerüst 5771 Gerüden in tieferen Ausw. Schloß- u. Blecharbeit. Reparaturen von Blech- und Schlosserarbeit prompt u. billig.

Ohne Verantwortung der Redaktion

Wunderbar ist Astrologie!

Ich gebe Damen und Herren Aufklärung über das ganze Leben, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Charaktereigenschaften, Jugend, Heirat, Eheleben, Lotteriespiel usw. Man verlange Prospekt, derselbe wird kostenlos u. franko versandt. M. Curt, Hamburg 23. [3276]



fremder Erzeugnisse (lies: deutscher) möglichst zu ersparen. Ueber dieses Bestreben kann man nicht mit einem Aufschrei hinweggehen, denn die Französin ist, wenn sie will, Patriotin genug, alle fremden Erzeugnisse zurückzuweisen. In dieser Hinsicht könnte die deutsche Frau viel von ihr lernen, zumal die deutschen Fabrikate den ausländischen mindestens gleichwertig, wenn nicht besser sind. Es ist eine Binsenwahrheit, daß die verschiedensten Waren, die unter französischer und englischer Etikette segeln, in Wirklichkeit in Deutschland hergestellt sind und den doppelten Zoll tragen, nur um der Einbildung und dem Vorurteil ihrer deutschen Abnehmer zu genügen. Wie viele „echt englische“ Tücher kommen nicht aus Spottun und aus Vachen? Wie viele französische Bijouteriewaren aus Porzheim? Wie viele englische Sättel aus Berlin? Wie viele echt amerikanische Teddy-Bären aus Gengenau an der Brenz? In Deutschland werden sicherlich ebenso gute Seidenstoffe hergestellt, wie wir sie aus Paris beziehen, und ebenso sind wir in der Parfümerie-Branchen den berühmtesten französischen Erzeugnissen mindestens ebenbürtig. Deutschland besitzt in der ganzen Welt die größten und besten Einrichtungen für ätherische Öle, die die Engländer und Franzosen von uns beziehen müssen, um daraus ihre Kosmetika und kosmetischen Präparate herzustellen. Die Seifen, Cremes und was sonst noch alles zu Toilette-zwecken benutzt wird, werden in Deutschland in derselben Güte hergestellt, wie im Auslande. Es gibt eine große Anzahl von Fabriken gerade in Deutschland, die nach einmündigen Urteilen aller Sachleute musterhaft eingerichtet sind und als während auf dem Gebiete der Kosmetik anerkannt sind. Darum sollten die deutschen Frauen gleich den französischen Frauen schon aus Gefühl nationalen Stolzes u. a. auch die deutschen Parfümerien den französischen vorziehen.

Für die Küche.

Einfacher Küchenzettel.

- Sonntag:** Pergraupensuppe mit Apfelwein. — Gänsebraten, brauner Kohl. — Kronsbeeren.
- Montag:** Sagosuppe. — Gänseweißhauer mit Kartoffeln.
- Dienstag:** Kartoffelsuppe. — Apfelreis mit Weinstück.
- Mittwoch:** Grünkernsuppe. — Rest vom braunen Kohl mit Braiskartoffeln.
- Donnerstag:** Weinuppe. — Schweinskoteletten mit Kartoffelsalat und Apfel mit Rosinthen.
- Freitag:** Hasejsuppe. — Wurzeln und Kartoffeln mit den Fleischresten.
- Sonabend:** Brotsuppe. — Saure Kartoffeln.

Vegetarischer Küchenzettel.

- Sonntag:** Maispfoten mit Sahne. — Rosenkohl mit Linsen. — Liebesäpfel auf Lissaboner Art. — Traubenrosinen und Käse.
- Montag:** Kastanien mit frischer Butter. — Maffaroni auf neapolitanische Art. — Mandelsößchen mit Vanillemilch.
- Dienstag:** Apfelpie. — Maismehlmuß auf amerikanische Art. — Orangencreme.
- Mittwoch:** Blumenkohl, in der Form gebaden, mit Käse und Tomatenbrei. — Rübelschle mit Kürschmus gefüllt.
- Donnerstag:** Grünkernsuppe mit Semmelbröseln. — Omeletten von Maismehl mit Backbirnenkompott.
- Freitag:** Hagebuttenpudding mit Sahne. — Eierfrucht mit Endivien Salat. — Apfelsinen.
- Sonntag:** Rinfenotelettes. — Reisbeignets mit Apfelmilch.

Rosenkohl mit Linsen. Die Rosenkohlströchen werden gepulvert und in Salzwasser abgetoht. Linsen, die abends vorher eingeweicht waren, kocht man mit etwas Pflanzenwurzelnbrühe, Salz und Butter gar. Dann schneidet man den Rosenkohl mit Buttermehl an, legt ihn bergartig auf die Schüssel, umgibt ihn mit einem Kranz der Linsen und garniert außen herum mit wachsweißen, abgehälten Eiern.

Liebesäpfel auf Lissaboner Art. Ein halbes Dutzend große reife Liebesäpfel werden in Scheiben zerhackt, in eine Kasserolle gelegt, mit Pfeffer und Salz weicht zwei feingehackten Zwiebeln bestreut und mit kleinen Butterflöckchen belegt; man deckt das Gefäß fest zu, dampft die Früchte eine Viertelstunde lang, gießt 1/2 Liter Pflanzenbrühe an, rührt alles siders um und dünzelt es vollends weich. Inzwischen quillt man 125 Gramm Reis dick und körnig aus, schüttet ihn zu den Tomaten und berührt ihn gut damit, gibt die Mischung auf und serviert noch etwas braune Coulis oder mit Weichschwiz verdicke Fleischbrühe dazu.

Neapolitanische Maffaroni. 250 Gramm Maffaroni zerbricht man in nicht zu kleine Stücke, wirft sie in siedendes Wasser, tut etwas Salz, ein Stück Butter und eine mit 2-3 Nekteln besetzte Zwiebel hinzu und läßt die Nudeln ganz langsam eine reichliche halbe Stunde weichsieden, worauf man sie auf ein Sieb zum Ablaufen schüttet, in den Topf zurücktut, 160 Gr. geriebenen Parmesankäse, etwas Pfeffer, Salz, Muskatnuz und 1/2 Liter Rahm hinzusetzt, alles noch eine Viertelstunde dampft und dann sehr heiß aufgießt.

Mandelsößchen. Man schält und kocht 125 Gramm süße mit einigen bitteren Mandeln, verührt sie mit 90 Gramm geriebener Semmel, vier Eiern, zwei Löffeln Zucker und zwei Löffeln zerlassener Butter, rührt mit einem Löffel Klöß-

chen davon ab und kocht sie in Milch oder bädt sie in Butter.

Maismehlmuß. Man bereitet einen Brei, indem man Maismehl langsam in siedendes Wasser oder siedende Milch einlaufen läßt, ein wenig Salz hinzusetzt und das Ganze etwa 5-10 Minuten zu einem dicken Brei über dem Feuer verrührt; gewöhnlich gibt man eine Schüffel Milch dazu, nicht beim Essen einen Löffel Muß ab und taucht ihn in die Milch, von der man etwas dazu löst. Dieses Maismehl-Muß ist eines der bekanntesten amerikanischen Volks- und Nationalgerichte.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.

Originalgebühren. Wir danken Ihnen für die Einsendung, können aber keinen Gebrauch von den Gebühren machen, da wir zurzeit reichlich mit Druck versehen sind. Der Sendung lag kein Rückporto bei.

G. P. M. Zum Reinigen von Samtgarderobe bedient man sich am besten eines Parfisches Futtersage an Stelle einer Bürste. Gedrückter Samt wird durch Abreiben mit Petroleum oder Terpentin aufgerichtet, ebenso wird das Abreiben mit einer Speckschwarte und Nachreiben mit einem reinen Tuche empfohlen. Zu beachten ist, daß bei Verwendung von Petroleum es lange dauert, bis der Geruch verflüchtigt ist. Auch erwärmer weicher Sand, recht dicht auf das auf einen Tisch ausgebreitete Samtstück getreut und reichlich gut ausgebürstet, ist ein gutes Reinigungsmittel. Außerdem können Kleidungsstücke aus Baumwollstoff nach Entfernung des Fetts und etwa abfärbenden Futters in lauem Seifenwasser gewaschen werden. Zwischen Tüchern ausgebrüht, auf einen Ring gehängt trocknen lassen, und noch feucht von links auf weicher Unterlage gepfattet, wird der Samt wieder sehr schön. Seidenstoff kann in Gapsin gewaschen werden; ein Plätten ist hierbei nicht nötig, doch ist das Gapsin feuergefährlich, weshalb Vorsicht bei etwaigen Reinigungsversuchen geboten ist.

Kaffeeunbenutzte. Ein Lotteriegewinn ist als Vermögen, nicht als Einkommen anzusehen. Beträgt der Gewinn über 6000 Mark, so hat eine Versteuerung zu erfolgen.

Privat-Angestellten-Versicherung. Ruhegeld erhält derjenige Versicherte, welcher das Alter von 65 Jahren vollendet hat, oder durch körperliche Gebrechen, oder wegen Schwäche seiner körperlichen und geistigen Kräfte zur Ausübung seines Berufes dauernd unfähig ist. Das Ruhegeld beträgt nach Ablauf von 120 Beitragsmonaten ein Viertel der in dieser Zeit entrichteten Beiträge und ein Achtel der übrigen Beiträge.

Ankündigungen aus Erfurt

Annahme von Abonnements u. Inseraten in der Geschäftsstelle: Schloßstr. 11-12. Fernspr. 646

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Erfurt.

Denkmäler. Das Kaiserdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegerdenkmal (im Hofgarten), das Ritterstandbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Katterplatz).

Museum für Kriegserinnerungen. Augustinerstraße 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.

Das Reichardt-Denkmal (in den Fährten-Anlagen), der Hermannsbrunnen (am Hermannsplatz), Ehrenhäute (auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz), Kriegerdenkmal, Kaiserin-Augusta-Säule, Wismardturm (am Seiger).

Sammlung des Thüringerwald-Bereins. Wilhelmsstraße 20. Besichtigung Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30 S.

Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 60 S. Städtische Merkwürdigkeiten und ethnographische Sammlung, Hospitalplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10-4 Uhr, unentgeltlich.

Reichshallen-Theater. Dalbergsweg 1. Städtisches Wildermuseum, Anger 13. Große Buchhandlung. Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwoch auch von 2-4 Uhr.

Städtische Volksbibliothek und Lesehalle, im Hause „Zum Goldfisch“, Johannisstraße 100, 1. Geöffnet Wochentags 7-9 Uhr, abends und Sonntags 11-1 Uhr.

**Kleiderstickereien
Wäschezulehen :
Plisse-Brennerel
Stoffknöpfe :
Gustav Voigt,
ERFURT, Anger 13, 1.
Mechanische Stickerei.**

Tanzstunde

Ballettmeister A. Preiß und Frau

(früher M. Wagners Tanzlehrer-Institut)
Neuerwerkstraße 41 — Fernspr. 2009

Einzelunterricht, Nachhilfe, Einstudierungen von National- u. Kostümläuzen

Proben im eigenen grossen Parkettsaal

„Praktisches Wirtschaftsbuch“
Verausgegeben v. d. Wochenchrift „Altes Haus“
3 verbeiherte Auflagen. — Gebunden 1.20 M.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Magnetopath

H. Wiese, Erfurt, Futterstr. 2, pl. behandelt Nervenleiden jeder Art
Kopfschmerzen, Schalllosigkeit, Rheumatis- mus usw. — Sprechzeit 2-7 Uhr nachm., Sonntags 11-2 Uhr. [3509]

Afrika-Haus
erstes Spezialhaus Thüringens
Erfurt
Schmidmeisterstr. 16g
für Strausfedern

Alle Reparaturen
Reinigen
Färben
Knüpfen
usw.
werden unter sachmännischer Leitung prompt und sauber ausgeführt.

Kluge Damen

kaufen im obigen Spezialhaus am Platz 40 bis 50 %

billiger. Str.-s Eingang in südfranzösischen

la Naturfedern!

Kleine Geschäfts-Anzeigen.

Wert 2 Pfennig.

Höfe, reines deutsches Bierbaar, von A. B. an. Erfurt, Rathausbrücke Nr. 10. [335]

Zur Massage empfiehlt sich Frau Marie Wierelaz, Lützowstr. 7, ärztlich geprüfte Massente. [377]

Wäschezulehen, Stickerien auf Singer-Nähmaschine sauber und billig. Erfurt, Pfalzburgerstraße 3, 3 Treppen.

„Argus“ Televis-Bureau (M. Gf. Anger, Erfurt, Poststraße 6, parterre. Diskrete Vertrauenssachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Betriebs-Auskünfte. Mäßiges Honorar. Anlante Bedienung. Streng reelle Verarbeitung. [370]

Alteisen, Zinngegenstände usw. kauft immer beim. Geuer, Erfurt, Friedrichsauer Gäß. [313]

Strumpfstickerel, neu und angefrucht, Kegel, Erfurt, Krämpferstr. 2.

Ohne Verantwortung der Redaktion.

Sprechstunde: Frau Walter, Erfurt, Megerstr. 26. [316]

Phrenologin täglich zu sprechen von 8-8. Erfurt, Widaerstr. 8. [347]

Phrenogin täglich zu sprechen von 8-8 Uhr. Frau Braun, Erfurt, Widaerstr. 8. 3225

Das kalte Büfett.

In der Saison, wenn die viel in Anspruch genommene Hausfrau zu allen andern Sorgen auch noch die Laften einer vielseitigen Geselligkeit tragen muß, werden ihr praktische Winke auf diesem Gebiete besonders willkommen sein, denn der wohlfeile Rat, man möge doch derartige Veranstaltungen auf das Möglichste einschränken, kann vielen Kreisen nicht das geringste nützen. Ich denke hier an Beamte, Offiziere, Gutsbesitzer sowie an viele Kaufleute, die alle infolge ihrer Lebensstellung zu einer gewissen Repräsentation gezwungen sind, abgesehen davon, daß in verschiedenen Kreisen, wo heranwachsende Töchter und Söhne eingeführt werden sollen, oder wo kinderlose, jüngere oder ältere Hausfrauen gern Gäste bei sich empfangen, die Geselligkeit kein Zwang, sondern eine froh geübte Gewohnheit ist.

Aber auch dort, wo die Mittel beschränkt sind, kann bei mäßigen Ansprüchen die „Saisongesellschaft“ gepflegt werden. Man müßte allerdings in solchen Fällen, wo man einen größeren Kreis von Bekannten und lieben Freunden um sich versammelt, aber sich keine entsprechende Bedienung halten kann, das große Diner vermeiden und statt dessen einfach einen Empfangstag mit kaltem Büfett einrichten. Denn selbst die berühmte Tasse Tee, die sich meist als ein recht vielseitiges

warmes Abendbrot empuppt, macht weit mehr Arbeit als ein solches Büfett, von dem „Pöffel Suppe“, d. h. Diner mit vielen Gängen, ganz zu schweigen.
Man stellt im Esszimmer eine lange Tafel auf, die weiß gedeckt wird und den Platz so erhalten muß, daß sie abends gute Beleuchtung hat. In der Mitte werden die Platten mit den einzelnen Gerichten aufgestellt, während nach den Ecken zu Stöße von Tellern und Servietten, Körbchen mit Besteck und Löffeln sowie Gläser und Tassen aufgeschichtet werden.
Ein oder mehrere appetitlich angerichtete kalte Braten, auch verschiedenes kaltes Geflügel sowie diverse Salate mit und ohne

Die beste, ergiebigste Jackenwolle ist die **Sport Wolle**



Schwanen-Marken

GESETZLICH GESCHÜTZT 8492

Größte Elastizität. Wetterbeständige Farben. Unverwüßlich im Tragen.

Neue Arbeitsleitungen gratis. In allen einschlägigen Geschäften zu haben, wo nicht, werden Bezugsquellen nachgewiesen von der Fabrik Tittel & Krüger, Leipzig

Annahmestellen der „Sächs.-Thür. Hausfrau“ für Abonnements und Inserate:

- In allen Annahmestellen werden gegen Abgabe eines gültigen Bestellcheins Bestellungen auf Linda-Schnitte entgegengenommen.
- Bis Montag abends bestellte Schnitte werden, sofern vorrätig, bereits mit nächstem Heft ohne Portoporto zugesellt.

Bei Reklamationen und Bestellungen wende man sich an die nachstehend angegebenen Adressen.

- Apotha:** Friedr. Lauth's Buchhdlg.
- Arensdorf:** Emil Kummer, Klausstraße 16.
- Astern:** Albert Riech, Ritterstr. 32.
- Athenerleben:** Ernst Zeitler, Himmelfahrtstr. 27.
- Ammendorf:** Frau Götschel, Mittelstraße 10.
- Barby:** Hermann Kropp, Buchhandlung, Schulstr. 2.
- Barleben:** Frau Anna Eggert, Breitenweg 39.
- Bernburg:** Wilhelm Tenor, Weinmeyerstraße 17.
- Blausenburg a. Harz:** Ernst Georg, Lueddingburg i. Harz.
- Braunschw.** Hermann Lühring, Schloßstraße 6.
- Burg:** August Hoyer, Buchhandlung, Grewier Straße.
- Calbe a. S.:** Frau Fr. Franz, Schloßstraße 58.
- Deßau:** Eduard Föllmer, Deßau, Melanischstr. 29.
- Deitzsch b. Halle a. S.:** Hermann Mandel, Papierhandlung, Schulplatz.
- Diesdorf bei Magdeburg:** Frau Böhmer, Hohendödenleberstraße.
- Eisenach, Huhl und Bad Salzungen:** Louis Merbach, Eisenach, Altstadt 27.
- Eisenach:** Hans Scheer, Bornstraße 14.
- Eisenach und Groß-Zschoche:** Frau Marie Schütze, Gradenstr. 13, part.
- Frankehausen a. Kyffh.:** Frau Bertha Bracke, Bornstr. 79.
- Gommern:** Marie Michel, Gommern, Saanenstraße 36.
- Goslar:** Eduard Beutler, Senfstr. 8.
- Galberstadt:** Otto Esche, Buchhandlung, Mühlengraben 11.
- Geflingen i. A.:** Albert Würfel, Steinhart, Fohnerleberer Chaussee 2.
- Gefschicht am Sülzhay:** Frau Rohne, Bernhardsstr. 1.
- Gena:** Hugo Thiele, Untere Wöllingstraße 6, part.
- Glennau, Langewiesen Manebach, Eißnerbach u. Schmiedefeld i. Thür.:** Karl Keiner, Holzportage-Buchhandlung, Zimman, Sedanstraße 11.
- Hülsh i. A.:** Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14.
- Jungenferna:** Carl Spahr.
- Meiningen:** Ernst Trackenbrodt, Kometenplan 4.
- Mühlhausen i. Thür.:** Frau Bertha Kopf, Ammerstraße 63, I.
- Naumburg a. Saale:** Frau Lina Wrede, Gr. Georgenstr. 4, II.
- Neuhaldensleben:** Anna Strumpf, Holzmarkt 15.
- Nienburg a. S.:** Marie August Kleinburg, Bernburger Straße 25.
- Nordhausen a. S.:** Frau Friederike Appenrodt, Neuer Weg 38, I.
- Ober-Möbblingen:** Martha Voigt.
- Osterleben:** Erich Kriencke, Buchhandlung.
- Quedlinburg:** Ernst Georg, Buchhandlung, Weberstraße 2.
- Hoflau a. S.:** Frau Berta Gärtner, Waldstr. 4.
- Rudolstadt:** K. Keil's Nachf. (Zugl.: Otto Rath), Schwarzburger Str. 19.
- Saalfeld a. S.:** Theodor Unger, Rosmarinstr. 15.
- Sangerhausen:** Frau Messerschmidt, Jacobstraße 25.
- Schmalldorf:** Frau Herdmann, Johannisstraße 2.
- Sondershausen u. Stodhausen:** Frau F. Koch, Marienstr. 71, II, Eingang Nordhäuser Straße Ost.
- Schönebeck a. S.:** Karl Brandes, Buchhandlung, Kaiserstraße 35.
- Schöningen:** Frau R. Kopf, Schöningen, Niedermir. 45.
- Stappfurt-Geopoldshall:** Albert Würfel, Fohnerleberer Chaussee 2.
- Stenbal:** Frau Minna Weinert, Weberstr. 46.
- Suhl i. Thür.:** Frau E. Schmuck, Schlenkerstraße 44, part.
- Tangermünde:** Joh. Haun, Buch- und Papierhandlung, Langestraße.
- Thale a. Harz:** Ernst Georg, Buchhandlung, Lueddingburg a. Harz.
- Weimar:** Frau Clara verw. Kühn, Neuerstraße 13.
- Wernigerode:** Carl Hoppe, Buchhandlung, Günterstraße 52.
- Weitzschen (Fermersleben, Salze):** F. W. B. Hannuth, Buchhandlung, Alt-Zaible 45.
- Wittenberg a. Elbe (Bez. Halle):** Klara Halle, Große Friedr. str. 130, 3 Tr.
- Zerbitz:** E. Luppe's Buchhandlung.

Der beste Beweis für die hohen gesundheitlichen Vorzüge des coffeinfreien Kaffee Hag ist die Tatsache, daß die Familien der Aerzte seine besten Abnehmer sind. Zu haben ist er in allen besseren Geschäften.

Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte.

An die Geschäftsstelle
„Sächs.-Thür. Hausfrau“, Abteilung für Schnittmuster
Magdeburg, Tischlerbrücke 17.
Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Erfurt, Schloßerstraße 11-12.

Ich bestelle nachstehende Schnitte:

Betrag M folgt durch Postanweis. Nichtzutreffen liegt in Freimarken bei. ist zu streichen. Nachnahme unzulässig.

A) Linda-Schnitte für Erwachsene. Gültig bis 11. Febr. 1914

Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel	Aus Heft Nr.	Abbildung Nr.	Gewünschte Größe siehe Abbildung

B) Linda-Schnitte für Kinder. Gültig bis 11. Febr. 1914

Abbildungsart: Mädchenkleid, Knabenanzug	Aus Heft Nr.	Abbildung Nr.	Angabe des Alters siehe Abbildung

Wer die hier aufgeführten Schnitte nach Maß wünscht, muß umstehende Tabelle ausfüllen.

Adresse recht deutlich schreiben!

Vor- und Zuname Wohnort Straße und Hausnummer

Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 20 Pf. Gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines erhalten unsere Abonnenten einen Linda-Schnitt für Kinder zum Preise von 10 Pf. und einen Linda-Schnitt für Erwachsene zum Preise von 15 Pf. Weitere auf demselben Schein bestellte Schnitte kosten pro Stück 20 Pf.

Bei Zusendung durch die Post ist der Bestellung das Porto (Ortsverkehr 5 Pf. außerhalb 10 Pf. für einen oder mehrere Schnitte) beizufügen. Bestellungen oder Anfragen, denen kein Rückporto beiliegt, bleiben unerledigt.

Weitere Verkaufsstellen für Linda-Schnitte:

Firma Siegfried Alterthum, Magdeburg, Breiteweg 189/190 nebst Filialen Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Jakobstraße 8 und Gr. Diesdorfer Straße 8.

Die Verkaufsstellen geben alle Schnitte und Bogenmuster ohne Ausnahme zum Preise von 20 Pfennig ab. Bestellscheine im Verkehr mit den Verkaufsstellen sind nicht nötig.

Mayonnaise bilden den Mittelpunkt des Büfets. Um diese Dinge herum werden dann die anderen Platten gruppiert, die sich je nach dem Geschmack und den für den Abend vorgesehenen Mitteln einfach oder üppig gestalten. Notwendig sind vor allen Dingen recht viel pikant und zierlich zurechtgemachte Brötchen, für die als Belag Maviar, feine Würstchen, Anchovis sowie recht viele Käsearten in Betracht kommen. Außerdem müssen Brötchen mit Semmeln und Platten mit Butterbrotten sowie feiner Kartoffelsalat bereitstellen, um als Beilage des kalten Bratens zu dienen. Hummersalat, Krebse, Austern sowie verschiedene Fleischspeisen in Apif, event. auch noch Gänseleberpastete bereichern natürlich ein solches Büfett auf die vornehmste und feinschmeckendste Weise, sind aber wirklich nicht unbedingt nötig, besonders nicht für die einfachere Gesellschaft.

Süße Speisen dürfen allerdings nicht fehlen. Sie können sich als kostspielige, vom Konditor bezogene Sorten, aber auch als wohlgeschmeckende Puddings einführen, und durch Eis, Früchte, Nüsse und allerhand von der Hausfrau selbst bereitetes Gebäck in der wohlgeschmeckendsten Weise ergänzt werden.

Als Getränk sei zunächst zur Einführung empfohlen: klare Rindsuppe in Tassen, mit einer Semmel serviert, dann im weiteren Verlauf Tee, Kaffee, Bonole, Wein, Bier und einige erfrischende alkoholfreie Getränke, damit jeder Geschmack befriedigt werden kann.

Ein solches kaltes Büfett muß einen reichbestellten, aber doch übersichtlichen Eindruck machen. Es dürfen weder Del, Essig, Salz, Pfeffer und Senf noch Platten mit Butter-

függeln fehlen, denn die Gäste haben verschiedene Wünsche. Obst und Gebäck ist am besten auf Tafelaufsätzen und in Körbchen aufgehoben, die man auf die ganze Länge der Tafel verteilt. In der einen Ecke richte man den Tee- und Kaffeesaufgang und an der anderen den der kalten Getränke ein, um Gedränge zu vermeiden.

Beim Anrichten der einzelnen Gerichte auf den Platten ist größte Sorgfalt anzuraten, denn gerade beim Büfett kommt alles noch viel mehr zur Geltung als beim Diner, wo es ja herumgereicht wird. Auch achte man darauf, die sogenannten Kleinigkeiten, die pikanten Bissen und die Pastetchen sowie Fisch- und Fleischsalate in recht großer Auswahl bereitzustellen. Fische in Gelee, Sardellen, Sardinen, geräucherter Lachs, in Essig eingelegte Gemüse, Radisheschen und Fleischsalat sind alles Dinge, die von der Herrentwelt mit großem Genuß verzehrt werden und stets Beifall finden.

Bei geringeren Mitteln kann die Hausfrau einen pikanten Fleisch- und Fischsalat mit Mayonnaise sowie einen wohlgeschmeckenden Heringsalat ohne große Kosten selbst herstellen. Auch die süßen Speisen sowie das Gebäck kommen bei eigener Fabrikation natürlich weit billiger zu stehen, als wenn man sie fertig kauft.

Natürlich muß die Hausfrau dafür Sorge tragen, daß alles übersichtlich aufgestellt wird und daß nicht der Tisch überladen und inselgedessen fast unwirksam wirkt. Wie ein Feldherr seine Soldaten vor Anbruch der Schlacht noch einmal mustert, so muß sie vor Eintreffen der Gäste noch einmal das kalte Büfett einer

strengen Mustering unterziehen, muß nachsehen, ob nichts vom Notwendigen fehlt und ob alle ihre Anordnungen befolgt wurden. Dann erst kann sie mit gutem Gewissen das Teebereiten und ähnliche letzte Arbeiten den anderen überlassen und sich selbst für den Empfang der Gäste frei halten.

Wo ein Büfett so von geschickter Hand gut und wirklich seinem Zweck entsprechend arrangiert wird, da erlebt es für manche Zwecke vollkommen das Diner. Die Gäste, die an kleinen, runden Tischen gemütlich zu dreien oder viere zusammen sitzen und sich selbst bedienen, finden fast stets diese zwanglose Art des Zusammenseins, die den Luftinhalt beim Essen abkürzt und für die eigentliche Unterhaltung und Geselligkeit bedeutend mehr Zeit übrig läßt, entschieden behaglicher und hübscher als die berühmten steifen Abtütterungen.

Aber selbstverständlich ist seine Anwendung doch auf bestimmte Fälle beschränkt, und das festliche Diner mit all seiner Eleganz und seiner Uppigkeit hat eben an andern Tagen, bei feierlichen Gelegenheiten usw. auch seine Berechtigung, und dann wird die Hausfrau nicht darauf verzichten wollen, ihre Gäste zu einer Mahlzeit an den schön gedeckten Tisch zu bitten. D. S.

Handschriftendeutungen

werden unseren Lesern nur direkt zugestellt und erbiten wir deshalb genaue Angabe der Adresse oder der Chiffre und des Postamtes, falls postlagernd gewünscht. Gebühr 50 Pfennig für die Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß. Die Deutungen werden unseren Lesern innerhalb 8-10 Tagen zugestellt.

Bestellschein für Linda-Schnitte nach Maß.

Nur für unsere Abonnenten und nur gegen Bestellschein.

Maß-Tabelle.

1. Halsweite	Maß rechts um die Figur zu nehmen	8. Seitenhöhe
2. Oberweite*)		9. Armlänge, innen gemessen
3. Taillenweite		10. Obere Armweite
4. Hüftweite		11. Untere Armweite
5. Vorderlänge		12. Vordere Rocklänge
6. Rückenbreite		13. Hintere Rocklänge

*) Die Oberweite ist zu messen: Unter den Armen hindurch um den ganzen Oberkörper über den stärksten Teil der Brust.

Rock, Taille, Jackett, Reformschürze, Wäsche 40 Pf. Morgenrock, Schleprock und langer Mantel 60 Pf., Reformkleid 100 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinderschnitt 30 Pfennig.

Porto extra (Ortsverkehr 5 Pfennig, außerhalb 10 Pfennig)

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

Maß-Tabellen unserer Linda-Schnitte

Für Erwachsene

Größe	Oberweite cm	Taillenweite cm	Hüftenweite cm	Rückenlänge cm	Vorderlänge cm	Aermellänge cm	Vordere Rocklänge cm
0 für Backschaller	88	60	92	36	36	44	90
I für schlanke Figur	92	62	96	37	38	44	102
II für mittlere Figur	96	66	101	38	39	45	104
III für stärkere Figur	104	72	112	39	41	45	106
IV für starke Figur	112	78	120	38	41	45	108
V für sehr starke Figur	120	90	130	38	43	45	108

Für Mädchen:

Größe	Alter	Oberweite cm	Aermellänge cm	innere Länge von der Schulter gemessen cm
0	Baby bis 1 Jahr	56	18	45
I	2-3	62	21	50
II	3-5	66	24	60
III	5-6	68	27	65
IV	6-8	72	31	75
V	8-10	76	35	85
VI	10-12	80	39	95
VII	12-14	84	42	105

Für Knaben:

Größe	Alter Jahre	Außere Länge für glatte Beinkl. kurz cm	lang cm	innere Aermellänge cm
I	2-3	27	50	24
II	3-5	32	56	26
III	5-6	36	60	28
IV	6-8	41	68	32
V	8-10	48	76	36
VI	10-12	55	84	40
VII	12-14	61	90	44



mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen

gegen Husten, Heiserkeit, Keuchhusten, Verschleimung, schmerzenden Hals, Katarrh, als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen **Kaisers Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen. Die sichere Hilfe beweisen 6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten! Was kann Sie besser überzeugen? Appetitanreg. feinschmeckende Bonbons. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar. Nur in Paketen zu 30 Pfg., Dose 60 Pfg., aber nie offener ausgegeben. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. **Fr. Kaiser, Waiblingen.** Auch Fabrikant des bekannten **Kaisers Kindermehl**. 133/84

+ Schlanke Figur durch **Dr. Richters Frühstücks-Kräuter**. Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Diät, ohne Beruhsstörung. Garantiert unschädlich, angenehmer Geschmack, sicherer Erfolg. **Aerztlich empfohlen! Viele Dankschreiben!** 1 Paket M. 2.-, 3 Pakete M. 5.-. Nur echt mit Firma: **Institut Hermes, München 53, Baderstraße 8.**
Zeugnisse: Konstatierte 5 bis 6, ja sogar 9 1/2 Kilo Abnahme in ca. 21 Tagen. **Dr. med. Qu. in W.**
Der Erfolg war großartig. Werde Ihren Tee häufig statt anderer Entleerungsmittel gerne verordnen, da er wirklich gut und von bester Wirkung ist. **Dr. med. H. M. in St.**
Habe zu meiner großen Freude 40 Pfund abgenommen. **Fr. M. in D.**
Warnung! Um Täuschung mit minderwertigen Nachahmungen zu vermeiden, bitte genau auf die Firma: **Institut Hermes, München 53**, zu achten, da nur dieses, seit Jahren bewährte Fabrikat volle Garantie für Echtheit, Güte und Wirksamkeit bietet. Alles andere weise man zurück.

Vorteilhaft kaufen Sie

im Dessauer Wäsche-Reste-Spez.-Geschäft Anna Kunze, Dessau, [1941] Albrechtsplatz 2

Ohne Verantwortung der Redaktion.

Auffallend schön
Zarten rosigen Teint erzielen Damen in ganz kurzer Zeit durch den Gebrauch der vorzüglich bewährten „Marhaba-Cream“, das Beste und Vollkommenste auf dem Gebiet der Schönheitspflege. Gr. Dose M. 3.50. Diskr. Postversand nur durch **Neuheiten-Vortrieb „Gloria“, Magdeburg - Buckau.** 3357

Madame Airam 8373
Privatgelehrte occultischer Wissenschaften, sehr berühmt in der Deutung der **Phrenologie, Chiromantie, Metoposkopie und Karten**, (Kopf) (Handlinien) eine echte Lenormand. Magdeburg, Gouvernementsstr. 6, 1. Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr. Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.



Fernsprecher. Fragen.

Abend und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt.

672. A. G.: „Bitte um freundliche Aufstellung, wie man mit 20 M. Wochenlohn (ohne Wohnzimmerteile) auskommen kann.“

673. Otto J.: „In welchem Orte würde die Errichtung und Gründung einer Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder nicht Verkaufszugewinn sich rentieren?“

674. N. B.: „Bitte um das Gedicht, das griff ans Herz und ich vergesse es nimmer.“

675. Ingenieur: „In welcher aufblühenden Industriezweig von mindestens 15 000 Einwohnern ist die Errichtung eines Elektrizitätswerkes angebracht?“

676. Kollschupwände: „Sind Kollschupwände aus gepreßter Pappe praktisch?“

Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Antrittschluß honoriert.

Eisenbahndienst. (Ztg. 575, Nr. 7.) Für einen jungen Mann mit dem Einjährigen-Zeugnis, das als Reifezeugnis auf einer deutschen öffentlichen gymnasialen oder realen Lehranstalt mit sechsjährigem Lehrgang (Progymnasium, Realprogymnasium, Realschule oder einer preussischen Landwirtschafsschule usw.) erworben sein muß, ist der Eintritt in den mittleren, nicht technischen Eisenbahndienst möglich.

Hotelberuf. (Ztg. 578, Nr. 7.) Wenn man es als Kellnerlehrling im Hotelfach zu etwas Hervorragendem bringen will, so heißt es auch hier, wie ja immer und überall, fleißig lernen und noch einmal lernen.

Krankenkasse. (Ztg. 629, Nr. 11.) Eine gesetzlich zugelassene Krankenkasse für technische Beamte ist die „eingetragene Hilfskasse für Architekten, Ingenieure und Techniker Deutschlands“.

Wollteppich auffärben. Entweder benutzt man die bekannten Ansfärbfarben, oder man besorgt sich eine sogenannte saure Antifärbfarbe von der gewünschten Nuance, löst sie in 40proz. Spiritus

und bürstet damit den Teppich ein, bis die gewünschte Farbe erzielt ist. Nach fünf Tagen reibt man sie gründlich ab mit Lappen, die in 10proz. Essigsäure getaucht sind, und zwar so lange, als die Lappen noch Farbe aufnehmen.

Flüssiges Bugmittel. Man löst in 900 Teilen heissem Wasser 30 Teile Seife, fügt unter Umrühren hinzu 150 Teile Neuburger Nieselkreide oder Schlammkreide und darauf 40 Teile starken Salmiakgeist.

Fleischtemperfarbe. Man verreibt 2 Teile Berlinerblau und 3 Teile pulverisierter Holzloble mit Olivenöl, bis eine dickflüssige Masse entstanden ist, die man auf das Stempeltüschlein aufträgt.

Rätsel-Ecke

Auflösung des Preisauschreibens 234: Mutterleibe.

- Es erhielten den 1. Preis: Frau M. Axt, Halle a. S., Dalstr. 11 (Goldwaren im Werte von 15 M.). 2. Preis: Frau Anna Tade, Magdeburg-Neustadt, Am Weinhof 6 (1 Ballspiel im Werte von 9,75 M.).

Auflösung der Quackmandel 404: Bänderer — Anderer.

- Preise empfangen: Emmy Kühn, Weimar, Meyerstr. 13. Irma Lange, Magdeburg-A., Agnetenstr. 25. Wolfgang Redlich, Dessau, Leopoldstr. 1. G. Köber, Magdeburg, Turmfischganzstr. 8/9.

Sprechstunde der Schriftleitung: Mittwoch und Freitag, nachm. 4—5 Uhr, Magdeburg, Fischerbücke 17. Geschäftszeit: 8—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Für Festlichkeiten. Ich bin Sie sich am besten die Gläser, Porzellan, Bestecke, Wäsche, Stühle etc. für wenig Geld bei. Tel. 514 Gebr. Hartwig Tel. 514 Magdeburg, Weinalstr. 11, 2. Haus v. Breilweg Porzellan-, Glas-, Kristallwarenhandl. Auf dies. Inserat gewährt wir 10% Rabatt in bar

Epileptiker verlangen Gratisbroschüre über Heilung von Epilepsie. Nah. Lehmann & Thomsen Magdeburg

Graue und rote Haare. sofort braun und schwarz unverwundlich erst zu färben, wird jedermann erfrischt dieses neue gists und befeuerte Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer erst färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaut, à Carton 2,50 Mk. net 1925

YOGHURT. hervorragendes, kräftiges und erfrischendes Nahrungs- und Heilmittel für Kranke u. Genesende aus bester Vollmilch hergestellt. Nur echt, wenn mit (R) — Prospekte gratis. Magdeburger Yoghurt-Anstalt Karl Einsiedler Magdeburg-Wst., Arndtst. 25. Fernspr. 5692

Ich übernehme das Anflusen getragener, feingestrickter und gewirkter Strümpfe (auch farbige) nach einem mir 126% gesetzlich geschützten Verfahren jedes Quantum innerhalb weniger Tage lieferbar, zu billigen Preisen. Siegfried Alterthum, Strumpffabrik, Magdeburg Hauptgeschäft: Breiteweg 189, 190. Filialen: Jacobstr. 8, Gr. Diesdorferstraße 8, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Für unsere Männer



Guter Rat.

... Sie haben eine etwas enge Brust und sollten darum einen Sport treiben! ... Zu' ich ja! ... Ich sammle Briefmarken! ...

(„Mien. Bl.“)

Neminizenz an die „Sommerfrische“. „Von wo hat uns der Storch das Brüderchen gebracht?“ „Aus Bayern!“ „Ach Papa, hat er kurze Leberhosen an?“ („Gucktafel.“)

Im Eifer.

Ach in zum Dienstmädchen: „Da hört sich doch alles auf! Du läßt Dich von meinem Bräutigam küssen und willst geglaubt haben, es sei der Deinige? Das ist doch nur eine faule Lüge — der Deinige küßt ganz anders!“ („Liegende Wälder.“)

Glaubhafte Wahrnehmung.

Richter: „Sie waren von Anfang an in der Gastwirtschaft anwesend. Hatten Sie an dem Angeklagten etwas Auffälliges bemerkt?“ Zeuge: „Nein — nur als er mir mit dem Maßkrug auf den Kopf schlug — das fiel mir auf!“ („Dorfbartier.“)

In der Saison.

Fremder (vor dem Münchener Bahnhof zu einem Dienstmann): „Sagen Sie einmal, wie komme ich ...“

Dienstmann (ihn unterbrechend): „Da geuga S' geht grad aus, bis S' ins Tal komma, ...“

Fremder: „Sie wissen ja gar nicht, was ich will.“

Dienstmann: „Moanen S' denn, Sie san da Ercht, der mich nach 'm Hofbräuhaus fragt?“ („Gucktafel.“)

Der Unterschied.

Die Gnadige (zum Dienstmädchen): „Aber, Betty, was fällt Ihnen ein? Sie laufen sich einen Hut, der fast genau so aussieht, wie mein neuer? Soll denn gar kein Unterschied mehr sein zwischen Herrschaft und Dienboten?“

Die Dienstmädchen: „Doch, gnädige Frau: Ich hab' meinen gleich bezahlt.“ („Max's Lustige Welt.“)

Sieh mich an!

Lehrer: „Also, wie heißt das runde Ding, das uns die Gestalt der Erde zeigt? ...“

Schüler: „Globe!“ („Dorfbartier.“)

In seiner Bearbeitung.

In einer Gemeindegemeinde war Religionsunterricht. Die Lehrerin erzählte den Kindern von dem Engel, der da sprach: „Stehe auf, ich und trink und gehe fort.“

„Gut Max, erzähle!“ „Und der Engel sprach zu ihm im Traum: Steh' auf, trink Kaffee, und geh los!“ („Gucktafel.“)



Wir trinken alle Quieta-Kaffee-Ersatz Quieta-Krafttrunk.

das schmeckt uns am besten. Der Doktor sagt, wir gedeihen prächtig und Mutter freut sich, weil es billig ist. Unser Häschen trinkt seine Milch viel lieber, seit Mutter Quieta-Malz dazu gibt. Quieta ist das Beste! In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Quieta-Malz in Apotheken und Drogerien. Proben und Broschüren mit Anerkennungen gratis durch Quieta-Werke, Bad Dürkheim.

Fahrräder, Näh-, Wasch- und Wringmaschinen verkauft unter Garantie zu billigen Preisen

W. Bock Halberstädterstrasse 104.

Zigarren- und Zigaretten-Versandhaus Fr. Thurmam Magdeburg, Jacobstraße 17, Ecke Klosterstraße. Zigarren von 35 M. an p. Mille.

Zum Nachdenken! Schönste Gelegenheitsgeschenke!

Handmalerei vortäuschend, vornehmer Geschmack, großartige Wirkung, neueste, epoch-machende Liebhaberkunst, fast keine Arbeit, spielend anzufertigen, nötiges Handwerkszeug im Haushalt, Rohmaterial überall billig, auch Nebenerwerb, auch Briefmarken.

Frau Erna Graeger, Mühlhausen (Thüringen).

Says

ächte Sodener Mineral-Pastillen sind seit fast 3 Jahrzehnten bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh der Luftwege usw.

Says

ächte Sodener Mineral-Pastillen — und nur diese! — werden aus den bekannnten, von alters her zur Kur verordneten Gemeinde-Heilquellen Nr. 3 und 18 des Bades Soden a. Taunus gewonnen.

Says

ächte Sodener Mineral-Pastillen mühen Sie verlangen, wenn Sie die wirksamen Salze der genannten Heilquellen haben wollen.

Überall zum Preise von 85 Pfg. pro Schachtel zu haben.

BRUCK'S Magdeburg, Wilhelmstraße 1, I. Fernsprecher 1242. Tages- und Abend-Unterricht. Anmeldung täglich. Prospekte frei.

Griech., Latein, Engl., Französisch von Sexta bis Prima I. Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. Dinsch, Magdeburg-W., Stettinstraße 19, I.

Damen-Kapfwasche u. -Friseurien in und ausser d. Hause. Zöpfe werden aus ausgek. Haar angefertigt. Presch, Nicolai-Strasse 12.

Dampf-Waschanstalt „Magdeburger Hausfrau“, Rogätzerstr. 78

wäscht unter Garantie ohne Chlor. — Wäsche nach Gewicht 8 Pfg. p. Pfd. von 40 Pfd. ab. Verlangen Sie die billige Preisliste — Schonendste Behandlung — Abholung durch Geschirr — Tel. 4941.

Preis pro Wort 7 Pf. (bis zu 15 Buchstaben).

Stellen - Anzeiger

Anzeigenschluß: 12 Tage vor Erscheinen.

Angebote.

Für die wachsende Arbeit in den 12 staatlichen Heil-, Filice- und Erziehungsanstalten werden tüchtige arbeitsfreudige junge Mädchen 18 bis 35 Jahre alt, zur Ausbildung als Schwestern gesucht. Sie erhalten guten Gehalt, Staatsdienereigenenschaft und Pensionsberechtigung. Beginn der Kur: 2. Januar, 2. April, 2. Juli und 2. Oktober. Aufnahmebedingungen werden verleiht. Hubertusburg bei Bernsdorf, Bezirk Leipzig. Oberparrer Naumann, Rektor des königlichen Schwesternhauses.

Freundliches junges Mädchen, mit guten Manieren, sucht zur Hilfe im Haushalt, ohne besondere Vergütung. Frau Pastor Broth Zittau bei Lindenwalde.

Einfaches, zuverlässiges Fräulein, welches gut kocht und alle Hausarbeit übernimmt, zum 1. 2. 1914 oder früher wegen Verheiratung des selbigen gesucht. Beschäftigt wird gehalten. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Fr. M. Seemann, Döpladen bei Köln, Reichsbank. [33079]

Gewandt in Küche und Haus, Alleinmädchen gesucht zum 1. Februar. Zufrieden Türle, Berlin, Kantenerstraße 5. [33090]

1. März oder später einfaches, fauberes Alleinmädchen, evangelisch, auch älteres Mädchen für dauernd, in kleineren Privathaus auf dem Lande gesucht. 3 erwachsene Personen. Gute Behandlung, Wohlfrucht erhalten. Nettes Vergütung. Bild Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche zu senden an „Milla Glind“, Post Rottach am Tegernice.

Besseres Ainemädchen zu einem Anaben von 4 Jahren, auch im Haushalt behilflich, wird gesucht für sofort. Offerten mit Zeugnissen und Photographie an Dr. Samor, Budapest, V. Glatz u. 15. [33094]

Suche zuverlässiges, besseres, kinderliebendes Alleinmädchen (Sommer als Hausmädchen), welches nähen und etwas kochen kann. Familiäre Behandlung. Bad Salzbrunn, Villa Anita.

Gesuche.

Stütze, welche gut kocht, sucht Stellung. Kröbelschule, Berlin, Döpladenstraße 82. [22568]

Junges musikalisches Mädchen, 15, sehr kinderlieb, sucht gute, passende Stellung. Offerten K. 18, Berlin Postamt 21, Lagernd. [33091]

Gebildetes, 18jähriges Mädchen im Bekleidungs-, Schneiderei-, Nähen- und Handarbeit geübt sucht zur Erlernung des Haushalts Aufn. me in feinem, am liebsten Parochie, bei Familienanstellung; auch Zieldenke, wo Dienstmädchen vorhanden. Offerten unter N. N. 18, postlagernd Magdeburg, Kreis Gumbinnen, Streprenen. [33080]

Besseres, junges Mädchen, im Schneiderei- und Bekleidungsberuf, sucht Stellung als Stütze oder Kinderfräulein. Offerten unter N. N. 18, Gvidan i. Sa., postlagernd. [33082]

Suche für meine 21jährige Tochter, welche sehr kinderlieb, Stellung, wo sie im Kochen und Haushalt sich gründlich ausbilden kann. Familienanstellung erbeten. Offerten unter N. N. 18, Post Trebitz in Weipreuzen. [33061]

Ankündigungen aus Halle a. Saale

Annahme von Abonnements u. Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 8225

Cofales.

Der Heide-Verein hat auch in diesen Wintermonaten eine rege Tätigkeit entfaltet. Schon in früheren Jahren wurde der Eingang zu unserem heimlichen Walde, zur Heide, beim Waldtater mit Steingras aus der Grube des Heidevereins frisch beschottert, ebenso die beiden Zugangswege zum Kollturm, der Dölauer Weg bis zur alten Eiche, der Liesaner Waldweg und der Weg von Mendölan nach Leiffners Waldhause. Die Teilstrecke des Waldheidewegs zwischen dem Kollturm und dem Waldfahrwege nach Liesan wurde monatlang neu bearbeitet, um fürs erste Höhen und Tiefen, so viel als erforderlich war, auszugleichen. Nachdem durch viele Fahren aus Halle angefahrener Kotschleife ein fester Untergrund geschaffen war, wurden ebenso viele Fahren seiner Steinofen als Destschicht benutzt. In gerader Linie durchquert der Waldheideweg unsere Heide, vom Waldtater bis zum Liesaner Ader. Es ist wegen der angrenzenden lieblichen Waldpartien der schönste Weg unseres heimlichen Waldes und zugleich der geradeste Verbindungsweg nach Collme, Liesan und Bennstedt. Daß der Heideverein weder Mühe noch Kosten scheut, um uns Einheimischen alle Schönheiten und Genüsse der Heide zu erschließen, ist hoch zu bewerten und dankbar anzuerkennen. Noch viel erfreulicher wird für die Allgemeinheit die Erschließung der westlichen Heide sein, wenn erst die städtische elektrische Straßenbahn bis zum Waldtater ausgebaut ist, was man doch in den nächsten Jahren erhofft. Auch hat sich der Heideverein immer wieder von neuem bemüht, eine Unterkunftsstelle in Form einer großzügigen Gastwirtschaft, wie etwa das Waldhaus im östlichen Teile der Heide, zu schaffen, und es wäre wirklich zu wünschen, daß die Bemühungen des Vereins auch in diesem Falle Erfolg haben möchten. Der Beitritt neuer Mitglieder für diese allgemein anerkannte Tätigkeit ist stets erwünscht und sind Anmeldungen für 1914 an den Vorsitzenden, Herrn Jeweller Tittel, zu richten.

Studentische Volksunterrichtskurse. Auch in diesem Jahre sind die studentischen Volksunterrichtskurse, die den Hallenfern schon aus früheren Jahren bekannt sind, wieder eingerichtet. Herr cand.

theol. Lucas hat die Leitung der Kurse übernommen, und der gute Besuch des ersten Vortragsabends im Auditorium XVII der Universität zeigte, daß sie Anklang finden. Diese Kurse haben den Zweck, die Bildung der unteren Schichten der Bevölkerung zu fördern, und das brachte auch der Leiter zum Ausdruck. Er sprach über „Bücherlesen und Bildung“. (Was und wie sollen wir lesen?) Er führte aus, daß Bildung nicht ein Anhäufen von Wissen sei, sondern auch das Gefühl müsse ausgebildet werden. Beide bedürften, um nach außen kenntlich zu werden, des Willens. Ein Hauptbestandteil der Bildung sei das Streben nach Bildung. Schule und Leben trügen wohl zur Bildung bei, doch bedürfe sie der Ergänzung und Förderung durch das Lesen. Der Vortragende erläuterte, was man von einem guten Lesestoff aus dem Gebiete des Romans, der Novelle und Erzählung, der Lyrik und der humoristischen Literatur verlangen muß. In der Hauptsache müsse Wahrscheinliches dargestellt werden. Die Schundliteratur sei darauf berechnet, den Leser von einer Aufregung in die andere zu jagen, sie fülle die Köpfe mit falschen Vorstellungen und wirke deshalb verderblich. Auf das Lesen müsse ebensoviel Ernst und Sammlung verwendet werden, wie auf etwas anderes. Man soll an ein Buch ohne Vorurteil herangehen und langsam, aufmerksam und nachdenklich lesen. — Mit dem Vortrag war eine Ausstellung lezenswerter Schriften und Bücher verbunden.

Die Elternsprechstunde im städtischen Amte der Stadt Halle, Stadthaus, Eingang Schmeerstraße, 3. Stock, findet für Schüler Dienstags und Freitags, nachmittags von 5-6 Uhr, statt. Die Anfragenden müssen den Gesundheitsbogen, der vorher dem Herrn Schularzt in seiner Sprechstunde vorzulegen ist, mitbringen. Für weibliche Personen gibt die Auskunftsstelle für Frauenberufe, Heinrichstraße 1, parterre, Freitags von 4-5 Uhr Ratsschläge.

Die Musikants- und Fürsorgestelle für Alkoholfranke, Rathhausstraße 16, gewährt Trinkern und durch den Alkohol Gefährdeten aller Stände sowie deren Angehörigen unentgeltlich Rat und Hilfe. Sprechstunden: Montags, Mittwochs, Freitags nachmittags von 6-7 Uhr.

Die Armen-Direktion hat einstimmig beschlossen, dem Magistrat die Errichtung eines

städtischen Jugendamtes zum 1. April 1914 zu empfehlen. Es handelt sich hierbei um eine Lösung der behördlichen Jugendfürsorge (Aufsicht über Zieh- und Pflegekinder, Gemeindefürsorge, Berufsvoormundschaft, Fürsorgeerziehung usw.) von der Armenverwaltung und ihre Vereinigung mit der Jugendgerichtsbilfs- und allen Jugendfürsorge-Bestrebungen der freien Liebes-tätigkeit zu einem städtischen Mittelpunkt für Jugendfürsorge (Jugendamt) unter Leitung eines der Armen-Direktion angehörenden Magistrats-Dezernenten. Diefen werden eine erzieherisch vorgebildete Kraft als Vorsteher des Amtes und ein Hauptaufschuß für Jugendfürsorge beigegeben. Die Aufsicht über die Jugend bis zum 6. Lebensjahre und vorläufig auch über die städtischen Pflegekinder bis zur Volljährigkeit verbleibt den bisherigen Waisenpflegerinnen, während die Beaufsichtigung der Jugend vom 6. Lebensjahre ab neu einzustellenden Jugendhelfern und Jugendhelferinnen im Ehrenamt übertragen werden soll.

Frauenstimmrecht. Im Monat Dezember fanden im Parkhotel unter dem Vorsitz Fräulein Boddens eine öffentliche Versammlung der hiesigen Ortsgruppe für Frauenstimmrecht statt. Frau Regine Deutsch, die Vorsitzende des Preussischen Landesverbandes für Frauenstimmrecht sprach über das Thema: „Warum fordern wir das Frauenstimmrecht?“ Die Versammlung, die als erste öffentliche Kundgebung für Frauenstimmrecht eintrat, war gut besucht und die eindrucksvollen und maßvollen Ausführungen der Rednerinnen waren eine wirksame Unterstützung für die Forderung der Frauen. Frau Regine Deutsch griff in ihrem Vortrag auf die ersten agitatorischen Versuche von Luise Otto in die vormärzliche Zeit zurück und betonte, daß die Frauenbewegung sich nicht aus ethischen oder doktrinarischen Motiven heraus entwickeln konnte, sondern erst dadurch, daß aus wirtschaftlichen Ursachen die Frauen gezwungen wurden, außerhalb des Hauses sich zu betätigen. Erst die Maschine, die das Spinnen, Weben, Nähen usw. im Hause überflüssig machte, hat die moderne Frauenbewegung geschaffen. Die fabrikmäßige Massenherstellung gefertigter Waren, die bisher im Haushalte angefertigt wurden, ließen Kräfte frei werden, die nach Betätigung suchten. Eine Umwandlung vollzog sich, die in

Neue Handelskurse

beginnen Anfang Januar. Lehrplan umsonst. 3378
Privat-Handelsschule v. Franz Wehmer & Sohn, Poststr. 1.

Hans Wehage, Konditorei u. Café

Halle a. S., Bernburger Str. 9, Ecke Mühlweg. Fernspr. 3895
Versand von ff. Baumkuchen und Baumkuchenspitzen mit Schokoladeguss à Pfund 2.— 3389
Spez.: ff. Dobustorten. Pa. Trüffeln à Pfd. 2.—

Aktuelle Photographien

aus Magdeburg, Halle und Erfurt gesucht.
Offerten erbeten an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.



Achtung! Deutung der Handlinien. Seit Jahren bekannt. Briehmann, Halle a. S., Kurzestr. 1, a. d. Leipziger Strasse. 13295

Louis Alex Halle a. S.

Freimfelder Str. 10
empfehlen den geehrten Herrschaften zur Kaffeestunde vorzügliches Gebäck in reicher Auswahl.
Stand im Saal.

Höhere Musikschule

nach Klindworth-Scharwenka, Berlin, f. Gesang u. Klavier. Gründl. Unterricht, mäßig Honorar. Frau **Marta Schmidt-Valentin**, Konzertsängerin, Halle a. S., Gesenl. str. 6, L. 3379
Auf meine
Schürzen-Ausstellung
in der
Kaffeestunde am 16. Januar 1914
mache aufmerksam.
Anna Rettig Albert Schmidtstrasse Nr. 9.

Etablissement „Wintergarten“

Magdeburgerstr. 66 Telephone: 771
Jeden Sonntag und Donnerstag ab 8 Uhr
Grosse Militärkonzerte mit anschliessendem Gesellschaftsball
Grosser Spiegelsaal als auch kleinere Säle von 800-40 Personen noch einige Tage in der Woche frei. — Konzession für Theater u. Varieté.
Im Café täglich grosse Künstler-Konzerte. 327
Größtes u. schönstes Gartenlokal von Halle, ca. 4000 Sitzplätze!
Inhaber: Ferdinand Hamacher.

Restaurant Thalia - Säle

Geiststr. 42. Telephone 818.
Empfehle meine renovierten Restaurations- und Vereinsräumlichkeiten.
Vorzüglicher Mittagstisch, reichhaltiger Abendstamm. Gutgepflegte Biere a's. 3287
Rauchfuss Goldhell und Münchner Spaten-Bräu.
Hochachtungsvoll
Emil Osburg.

Ankündigungen aus Halle a. Saale

Annahme von Abonnements u. Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Ihrer Entwicklung noch lange nicht zum Abschluß gekommen ist. 1882 ergab die Berufszählung über 4 Millionen selbständig erwerbender Frauen, 1907 über 9 Millionen. Aus dieser Veränderung der Lebensbedingungen ergab sich von selbst die Notwendigkeit einer anderweitigen Regelung der rechtlichen Stellung der Frau und sie war gezwungen, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen. In der Begründung des neuen Vereinsgesetzes hat auch die Regierung anerkannt, daß die Frauen ihre Berufsinteressen nicht vertreten könnten, ohne sich mit politischen Fragen zu beschäftigen, hat aber den Frauen nur das Vereins- und Versammlungsrecht, nicht aber das Wahlrecht gewährt. In den Staaten, die das Frauenwahlrecht besitzen, hatte sich gezeigt, daß in vieler Beziehung Besserung geschaffen wurde. Gewiß ist die heutige Kultur zum größten Teile der Männerarbeit zu verdanken, aber heute, wo auch Frauen in ihrem Berufe arbeiten, müsse auch für die Frauen und Mädchen jeden Standes der Grundsatz gelten: „Nichtarbeit schändet!“ Und so arbeite heute auch die Frau an der Wohlfahrt und Kultur des Vaterlandes mit. Es müsse anerkannt werden, daß auch das Frauenwahlrecht nicht alle Uebelstände zu beseitigen vermöge, keinen Idealzustand schaffen würde, aber den hat die alleinige Bestimmung der Männer im Staate erst recht nicht zustande gebracht. Deshalb müssen alle Kräfte im Staate zum Wohle des Ganzen zusammengefaßt werden und die Frauen gehören zum Ganzen, zur Nation und man dürfe ihre Mitarbeit nicht ausschalten.

Der mit lebhaftem Beifall angenommene Vortrag schloß mit einer kurzen Diskussion. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Die Frauengruppe des Kriegervereins hat auch diese Weihnachten bedürftigen Kameraden und Kameradinnen mit Geldspenden und Bekleidungsgegenständen eine Freude bereitet.

Der Verband Halle-Thüringen der Deutschen Reichsrechtsschule veranstaltete in seinem eigenen Heim eine von Herrn Sprengholz geleitete sehr schöne Weihnachtsfeier. Fräulein Grete Sprengholz brachte einen sinnigen Prolog wirkungsvoll zum Vortrag. Die Geschiedenen, vor allem aber die Kinder, wurden von Herrn Geel durch seine Märchenvorlesungen erheitert. Eine Weihnachtsaufführung „Der böse Robert“ wurde von Angehörigen der Vereinsmusikler sehr gut dargestellt. Die konfirmierten Mädchen aber wurden reichlich bedient.

Von der Armendirektion wurden zugunsten hiesiger Wohlthätigkeitsanstalten Rabatmarken und Gutscheine gesammelt. Die vorweihnachtlichen, mit dem Stadtwappen versehenen Sammelbüchsen sind zurzeit in folgenden Geschäften ausgestellt: L. Acheltetter (Hotel Stadt Hamburg); G. Lehmann, Hoflieferant, Große Ulrichstraße; Bank für Handel und Industrie, Alte Promenade 3; Alfred Bernhardt, Große Ulrichstraße 46; Wilhelm Braedebusch, Große Ulrichstraße 37; Friedrich Erlmann in Firma Wollmer, Große Ulrichstraße Nr. 6/8; Hausbesitzeramt, Parfümerstraße 15; Landständische Bank der Provinz Sachsen, Martinsberg 10; H. F. Lehmann, Große Steinstraße Nr. 19; Firma Leonhardt und Schlesinger, Große Ulrichstraße 13/15; Firma J. Levin, Marktplatz;

Kaffeestunde in Halle a. S.

Freitag, den 16. Januar, im Etablissement Wintergarten, Magdeburger Str.

Haupt-Vortrag:

Muß man Tango tanzen?

mit Diskussion, gesprochen von Frau Anna Huth

Reichhaltiges Programm. Tanz-Vorführungen

Tango, Twostep, Wiener Walzer. Vorgeführt von Herrn Gustav Crugéri und Frau, gepr. Lehrer für Tanzkunst, Halle a. S.

Ferner Lieder am Klavier, gesung v. Opernsängerin K. Kleinlein u. Herrn Weber, Duette u. Operette „Beckers Geschichte“

Preis des zum Eintritt berechtigten Programms für Abonnenten 20 Pfennig, für Gäste 30 Pfennig. Eine beschränkte Anzahl reservierter Plätze à 30 Pfennig gelangt zur Ausgabe.

Programm im Vorverkauf durch unsere Geschäftsstelle Schmeerstraße 17-18, sowie durch die Botenfrauen erhältlich. Am Tage der Kaffeestunde sind Programme auch an der Saalkasse erhältlich. — Ausstellung unserer Schnittmuster-Abteilung

Reichhaltige hauswirtschaftl. AUSSTELLUNG

Bons z. Entnahme von Programmen Heft Nummer 514

Verlag der „Sächsisch-Thüringschen Hausfrau“

Mitteldeutsche Privatbank, Poststraße 12; Firma Bernhard Wolf, Marienstraße 25/27; Gerhard Rünberger (Gebrüder A. und R. Dösch), Große Ulrichstraße 36; Ernst Dohse, Leipzigerstraße 95; Pötel und Wostowski, Große Ulrichstraße 33; Richard Rahne (Hotel Kaiser Wilhelm), Bernburgerstraße 12; Firma C. F. Ritter, Leipzigerstraße 89/91; Spar- und Vorschußbank, Rathausstraße 4; Reinb. Siedner, Marktplatz 19; Emilie Ziöpel (Parthotel), Liebedplatz 3; Georg Über (Alb. Schlüter Nachf.), Große Steinstraße 6. Die erste Auswechslung der ausgestellten Büchsen fand bereits im Oktober statt und ergab einen sehr befriedigenden Erfolg. Es wurden ihnen Rabatmarken, Wertmarken und Gutscheine über Waren im Werte von über 3200 Mark entnommen, welche sich auf 60 Geschäfte verteilten. Zunächst sind nur die Marken eingelöst, die mehr als 50 Pfennig Rabatt ergeben. Den Erlös in Geld und eingetauschten Waren erhielt für diesmal die Städtische, der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege, der Hauspflegeverein und die Fürsorgestelle für Lungentrante. Hoffentlich sind diese ausgestellten Büchsen zur Weihnacht- und Neujahrszeit von gebetenden Men-

schen reichlich benutzt worden. Wie manche Rabatmarken und Marken werden aus Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit unbeachtet weggeworfen, und es bietet sich doch ohne weitere Opfer hier die beste Gelegenheit, Wohlthätigkeit und Nächstenliebe zu üben. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verein für Volkswohl werden die in dessen Zahlstellen niedergelegten Gutscheine und Rabatmarken (zum Besten der Kinder-Ferienkolonie) an die Armenverwaltung abgeliefert.

Im evangelischen Vereinshaus in Halle hielt am Tage der Zusammenkunft der Ephorie Halle Land I Pastor Kranemann-Beizen einen Vortrag über Diakonissenwesen. Da er jahrelang Gesellischer am Halleschen Diakonissenhause gewesen ist, konnte er aus reicher Erfahrung heraus genauesten Aufschluß über alle einschlägigen Fragen geben und mit warmem Herzen für die Sache werben. Er gab Aufklärung über die Diakonissen-Schwester, sowie über die Johanner-Schwester und ihre Pflichten, Ausbildung usw. Pastor Löwe sprach sodann über die Reichsversicherungsordnung und erläuterte besonders die neue Krankenversicherung der Dienboten. Auch dieser Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen.

Konfektionsbüsten Versandhaus E. Holborn

Halle a. S., Forsterstr. 58, I. Ecke Magdeburger Straße 13827

Stoffbüste mit Rohrrock und Ständer . . . 10.50 M.
Stoffbüste mit Ständer von 6.00 an
Stoffbüste mit poliertem Ständer . . . von 7.50 an
Stoffbüste ohne Ständer von 4.50 an

Verstellbare und nach Maß für jede Körperform. — Keine Anprobe nötig.

Verpackung frei. Preisliste gratis u. franko.

Oberhemden- u. feine Herrenwäsche

wird sauber geplättet, auch gewaschen.

Berliner Plätterin.

Orkstr. 65, part. links. 3217

Achtung Hausfrauen!

Kein Fensterleder mehr nötig. Erspart viel Zeit und Geld durch den **Fenster-Schnelltrocken-Apparat**

D. R. G. M. 566 605.

Erlaube mir nochmals auf den praktischen Schnelltrocken-Apparat für **Zimmerfenster** und zugleich auch für **Schaufenster**, mit einem Stiel versehen, besonders hinzuweisen.

Fabrikation und Generalvertrieb:

August Kuhnert, Halle a. S., Forsterstr. 47.

Ausstellung zur Kaffeestunde am 16. Januar im Wintergarten.

3306

Schmidts

Halle a. d. S.

<p>ahnpraxis</p> <p>Leipzigstr. 12. Telephon 3015.</p>	<p>ahnziehen</p> <p>Spr.: 1, 8-1, 2, 3 Uhr Sonntags: 1, 9-2 Uhr.</p>	<p>ahnersatz</p> <p>mit und ohne Gaumenplatte.</p>
---	---	---

Artikel zur

Krankenpflege,

moderne Spülapparate, Bruchbänder, Geradhalter, Krampfaderröden und -Strümpfe, Bidets und Klosettstühle.

Damenbedienung. [2394]
F. Hellwig, HALLE a. S., Barfüßerstr. 10.
Fernruf 2620. Geogr. 1831.

Privat-Schule

für feinen Damenputz u. Schneiderei, Zuschneiden etc. 30.-

Gründlichste Ausbildung für Beruf und eigenen Bedarf.

Mässiges Honorar.

B. Riese-Pulvermacher, Halle a. S.

Leipziger Str. 12, nur 1 Tr. rechts, der Ulrichskirche schräg gegenüber.

Nr. 516 (11. Jahrgang Nr. 15)

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 11. Januar 1914

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Die Ballkönigin.

